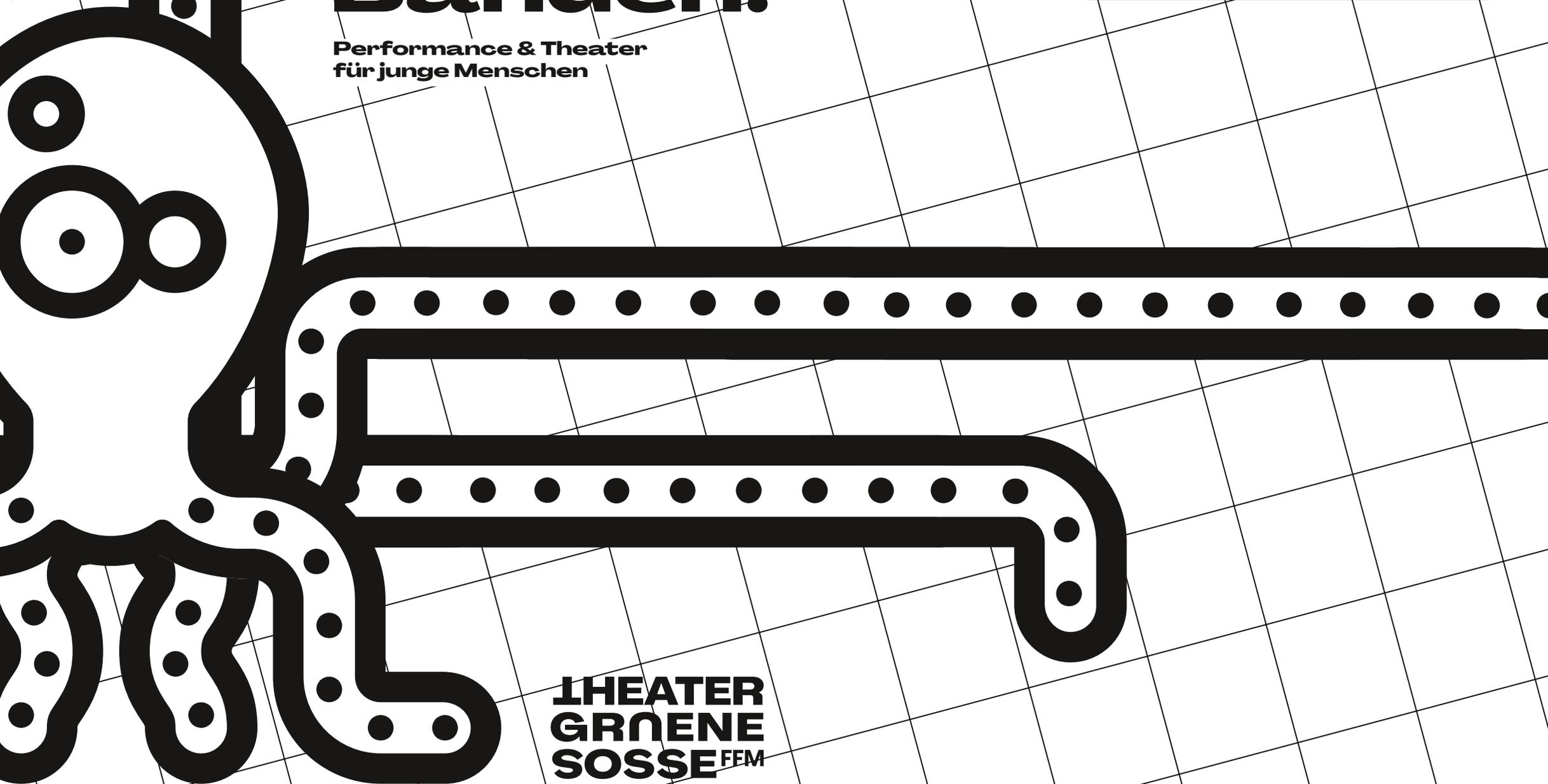


Bildet Banden!

Performance & Theater
für junge Menschen

Einblicke | Aussichten | Stücke
2023/24



THEATER
GRÜNE
SOSSE^{FEM}

Mehr über die ART der Vermittlung auf → S. 54–55: „Um sich greifen“

Name: ART
Alter: 41 (sagt sie zumindest)
Geschlecht: Weiblich bis wechselhaft
Artikel: Die

ART bildet artenübergreifende Banden. Das heißt: Sie tut sich nicht mit ihresgleichen zusammen, sondern mit ihresverschiedenen.

Über die Seiten dieses Programmhefts schlängeln sich die Arme eines merkwürdigen Tieres: Einer sogenannten ART. Sie hat sich im Design des TheaterGrueneSosse ausgebreitet. Die Jugendlichen des LöwenEnsembles haben ART für einige Zeit in ihrem Lebensraum beobachtet, und ihre Eigenschaften und ihre Verhaltensweise herausgefunden.

ART

IST ART

Die ART ist unter ungeklärten Umständen im Ozean der Möglichkeiten zur Welt gekommen.

Die aktuellsten Stücke des TheaterGrueneSosse erforschen, wie sich überraschende Banden bilden könnten. In *Truckermärchen* zum Beispiel fahren wir mit einem Lastwagen an die verschiedensten Orte und erzählen von Begegnungen mit LKW-Fahrer*innen. In der autobiographischen Performance *Apokalypse Resistance Training* berichten drei Schauspieler*innen von den politischen Erlebnissen ihrer Jugend. In unseren Theatervermittlungsprojekten, wie dem EinLaden, von dem wir in diesem Heft berichten, schaffen wir Räume gemeinschaftlichen Kunstmachens.

Aber natürlich findet Ihr in diesem Heft noch viel mehr. Der Kopffüßler ART ziert das Cover, und ist bei uns für die Verbindungen zuständig. ARTs tastende Tentakel bilden Verbindungslinien zwischen Themen, Stücken und Projekten, zwischen Zuschauen und Mitmachen, zwischen Hä? und Ha! Außerdem findet ihr hinten im Heft kleine Beiträge von verschiedenen Menschen, mit denen wir Banden bilden: Den Freund*innen und Gastkünstler*innen des TheaterGrueneSosse. Wir haben sie gefragt, was sie zum Thema „Banden“ denken.

Viel Spaß beim Blättern und Klebenbleiben, viel Spaß an der Kunst und am Theater!
Bucht uns, besucht uns, beklatscht und bebuht uns, für Hochglanz und Schmukunst, im Frühdunst der Zukunft.

Euer TheaterGrueneSosse

ART schreibt gerne eigene Theatertexte. Bei Gefahr versprüht sie Tinte. Wenn sie sich häutet und weiterentwickelt, entdeckt man auf dem Boden zurückgelassene Worthülsen.

Arbeitet jetzt als Metapher für alles Mögliche (z. B. für das Publikum und die Vermittlungsabteilung). Wird aber total überstrapaziert und ist daher hART gestresst.

Hat nicht ein Gehirn, sondern viele. Das heißt: denkt mit Tentakeln. Wenn sie über etwas nachdenkt, dann saugt sie sich daran fest und betastet es von allen Seiten.

Passt in alle Nischen und erreicht Zuschauer*innen in den dunkelsten Winkeln des Publikums.

Hat zwischen vier und acht Arme. Kann extrem viele verschiedene Formen und Farben annehmen, ohne ihre Identität zu verlieren. Will aber eigentlich einfach nur sie selbst sein.

Mehr über das Löwen-Ensemble auf S. 61

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	04
Wegweiser	08

Kinderstücke 10

Am Hafen mit Vogel	12
Truckermärchen	14
Tiere die lügen	16
Struwwelpeter	18
Nebensache	20
Ox und Esel	22
Dreimal König	24
Heinrich der Fünfte	26
Die Kartoffelsuppe	28
Kleiner Klaus, großer Klaus	30

Vermittlung 44

Leitbild	46
Angebot	48
Märchen & Erzählkunst	50
Wo die wilden Kerle wohnen	52
Um sich Greifen	54
EinLADEN	56
LöwenEnsemble	60
KnallerbsenEnsemble	64

Jugendstücke 66

So oder ganz anders	68
Apokalypse Resistance Training	72
Sex, Drugs, Geschichte, Ethik und Rock'n'Roll	74
Mädchen wie die	78

Über Banden – Gastbeiträge 82

MONSTRA macht ein Selbstgespräch	84
Das KONNEKTIV* – Junges Nationaltheater Mannheim	86
desres über Raster, Linien & Oktopusse	88
Anah Filou – Was passiert dann?	90
Interview mit Liljan Halfen zu <i>Am Hafen mit Vogel</i>	92
Protestbanden – <i>Apokalypse Resistance Training</i>	94
Bennett Encke im Gespräch <i>Illusion der Leichtigkeit</i>	98
LöwenEnsemble	100
KnallerbsenEnsemble	102

Unterstützer*innen	104
Wie sich die Bande bewegt	106
Wo sich die Bande bewegt	108
Team	110
Bandenschwur des TGS	114
Impressum	116

Grußworte

Liebes Publikum,

In einer Stadt, in der sich die Bevölkerung statistisch alle zehn Jahre austauscht, gibt es wenig dauerhaft Identitätsstiftendes, schon gar nicht für Kinder und Jugendliche. Doch seit über 40 Jahren produziert das TheaterGrueneSosse für junges Publikum auf hohem künstlerischen Niveau. Dieses Theater nimmt sein Publikum ernst und verkörpert beides: Identität und Kontinuität.

Das TheaterGrueneSosse ist ein generationsübergreifendes Projekt. Sowohl beim Ensemble ist der Brückenschlag der Generationen gelungen wie auch beim ständig nachwachsenden begeistertsten jungen Publikum. Das TheaterGrueneSosse vertritt den Anspruch, dass sich alle kulturellen und gesellschaftlichen Gruppen und alle Menschen mit Einschränkungen in Theater wiederfinden können. Dabei steht es nach wie vor in der Tradition klassischer Frankfurter Gesellschaftskritik. Diese Kritik ist dabei aber nie stereotype Verlautbarung, sondern immer ästhetische Haltung. Und politisch immer da, wo es um die Autonomie und Selbstbestimmung von jungen Menschen geht. Divers zu agieren ohne beliebig zu sein, ist das große Können von TheaterGrueneSosse.

Dieser künstlerische Ideenreichtum findet sich auch in der außergewöhnlichen Vermittlungsarbeit und wendet sich bewusst an alle jungen Menschen in Frankfurt und der Region.

Das TheaterGrueneSosse hat sich als kreatives, künstlerisches Gravitationszentrum der Region etabliert, das Künstlerinnen und

Künstler aus verschiedenen Sparten zusammenbringt. Über seine Tätigkeit in Netzwerken wie Starke Stücke Festival, ASSITEJ, und als Gesellschafter des Freien Theaterhaus Frankfurt ist das Theater lokal und überregional vernetzt. Sein Engagement zu den ersten Überlegungen zur Gründung eines eigenständigen Frankfurter Kinder- und Jugendtheaters mündete in die Gründung des Vereins Paradiesvogel, der das neue Haus aus der freien Szene heraus maßgeblich unterstützt.

Ich bedanke mich für die großartige Arbeit von TheaterGrueneSosse.



Dr. Ina Hartwig
Dezernentin für Kultur und Wissenschaft



Liebe Leserinnen und Leser,
liebes Ensemble des TheaterGrueneSosse,

das TheaterGrueneSosse knüpft Bande: zwischen Ensemble, Publikum, der wunderbaren Theaterwelt und der Region. Ihr theaterpädagogisches Angebot ist manchmal bunt und laut, manchmal leise und nachdenklich, aber immer unterhaltsam und eine tolle Erfahrung. Sie kommen nicht nur zu den Kindern und Jugendlichen in die Klassen und spielen in Bürgerhäusern, Stadthallen oder Kulturzentren. Sie geben Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung Bühnenerfahrung zu sammeln und die Abläufe in einem Theater kennenzulernen. All das unterstützt die jungen Menschen dabei, ihre Persönlichkeit zu entdecken, selbstbewusst zu sein, Kreativität, Sprach- und Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln.

Mir ist es besonders wichtig, dass alle jungen Menschen einen Zugang zu Kunst und Kultur in ihrer ganzen Vielfalt finden. Alle klugen und kreativen Köpfe sollen ihre Potenziale entfalten können, egal, ob ihre Eltern sich Theaterkarten leisten können, ob Deutsch ihre Muttersprache ist und ob daheim die großen Dichter in den Regalen stehen. Wir brauchen alle diese jungen Menschen und ihre Fähigkeiten, ihre Kreativität und ihre Perspektive. Wenn alle an Kunst und Kultur teilhaben können, bereichert das unsere Gesellschaft und trägt dazu bei, dass wir in einem stabilen Miteinander in die Zukunft gehen.

Sie, das TheaterGrueneSosse, verfolgen dieses Ziel seit Ihrer Gründung. Wir als Hessische Landesregierung unterstützen Sie gern dabei, vor allem mit unserem Kulturkoffer-Programm, mit dem wir besonders Inklusion, Interkulturalität und Integration in der Kulturarbeit fördern.

Ich danke allen vor und hinter den Kulissen herzlich für ihre Arbeit und wünsche weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Spielen und Verbinden!



Angela Dorn
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst



Truck
Tales



Wegweiser

durch die Stücke des TheaterGrüneSosse

FÄHNCHEN

Folgt den FÄHNCHEN durchs Programm! Jedes Stück trägt eines oder mehrere davon. Sie geben Aufschluss über die künstlerische Idee, die Atmosphäre und Zielgruppe.

WILD

Bei WILD gibt es kein braves Kindertheater. Wir zeigen hier lebendige und direkte Performances, in denen wir das Publikum mit allen Mitteln der Kunst ansprechen. Dabei greifen wir oft frei auf Klassiker der Kinderliteratur zurück.

LABOR

Im LABOR experimentiert das TheaterGrüneSosse mit außergewöhnlichen Formaten und Begegnungen, die so vielleicht nur ein einziges Mal stattfinden. Wir verbinden verschiedene Künste und schaffen so neue Zugänge zum Theater für junges Publikum.

CLASSICS

In den CLASSICS inszenieren wir Klassiker der Literatur- und Theatergeschichte: Von Shakespeare bis Struwwelpeter. Außerdem befinden sich unter den CLASSICS die lange bewährten Inszenierungen des TheaterGrüneSosse, die auch nach vielen Jahren immer noch bestaunt werden (wollen).

ERZÄHL MAL!

Dem TheaterGrüneSosse lag das Erzähltheater schon immer nah. Bei ERZÄHL MAL! finden sich Märchen, Mythen, Autobiographisches und ganz einfach Geschichten – wie erzählt wird, ist dabei genauso wichtig, wie was erzählt wird.

JUGEND

Ob Ausgrenzung, Politisierung oder Sexualität (...) Die Produktionen unter dem Label JUGEND widmen sich den Lebensrealitäten von Teenager*innen.

STEMPEL

Welche Besonderheiten hat eine Aufführung? Ist sie besonders mobil, oder lässt sich eine Gebärdensprachübersetzung buchen? Das sind unsere Stempel.



NEU

Stücke, die in der letzten Spielzeit entstanden sind.



GEBÄRDENSPRACHE BUCHBAR

In Gebärdensprache buchbar.



OPEN AIR

Stücke, die im Freien durchführbar sind.



EINFACHE SPRACHE

Dieses Stück erfordert wenige oder keine Kenntnis der deutschen Sprache bzw. bedient sich einer Fantasiesprache.



WORKSHOP-FORMAT

Für diese Vorstellung kann unsere Vermittlungsabteilung einen besonderen Workshop anbieten.



PARTIZIPATIV

Dieses Stück beteiligt das Publikum in besonderem Maße.



AUSGEZEICHNET

Diese Inszenierung hat einen Preis erhalten oder war besonders erfolgreich bei Festivals.



ENGLISCH MÖGLICH

Diese Inszenierung kann auch in englischer Sprache gespielt werden.



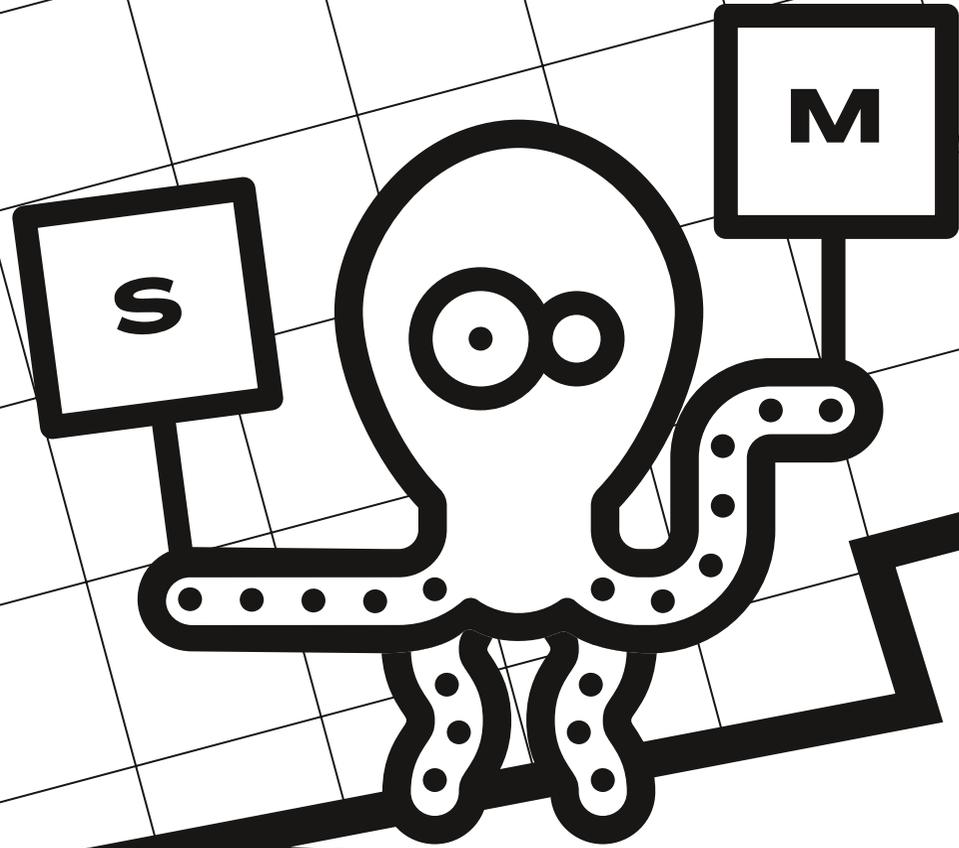
HIN UND WEG

Dieses Stück ist besonders mobil. Es kann zu Gastspielen in fast alle Orte fahren.



MITESSEN

Bei diesem Stück isst das Publikum mit.



Kinder- Stücke

S Vorschule, 1. Klasse

M Grundschule, Unterstufe

Am Hafen mit Vogel

Hast du schonmal...



M Grundschule, Unterstufe

Text: Anah Filou
Spiel: Elena Fellisch, Maral Sedighi, Zacharias Faßhauer
Regie: Liljan Halfen
Dramaturgie: Ossian Hain
Vermittlung: Christiane Alferts, Verena Specht-Ronique
Bühne, Kostüm: Linnan Zhang
Musik: Zacharias Faßhauer
Produktionsleitung: Fiona Louis
Assistenz: Myriam Pechan
Dauer: 60 Minuten



NEU

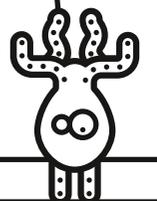


HIN UND WEG

Irgendwann vor, nach oder in den Sommerferien: Nanina fliegt. Zum ersten Mal. Sie hat jetzt einen Pass. Auf den soll sie gut achten, sagt Papa. Nanina und Papa wollen zur Oma, über sieben oder acht oder neun Grenzen. Am Flughafen treffen sie Dodo. Dodo ist Kosmospilotin. Dodo hat die kühnsten Träume und tollsten Ideen. Aber Dodo kann nicht fliegen. Nanina wundert sich und fragt: Was ist das: Länder und Grenzen und Fahnen und Pässe, die etwas markieren, verorten, ausweisen? Hä? Hä? Hä?

Anah Filous virtuoser Text verknüpft spielend Politik und Lebensrealitäten. Die drei Spieler*innen laden das Publikum ein, gemeinsam das Theater zur Transitzone zu machen: Einem Ort des gemeinsamen Erfindens und Fragens, in dem Musik, Identitäten und Worte fliegen lernen. *Am Hafen mit Vogel* ist eine musikalische Übung in Empathie für alle ab 8 Jahren.

»DAS IST EIN UNTERSCHIED.«



WILD

Gastbeitrag der Autorin Anah Filou auf → S. 90

Am Hafen mit Vogel



Truckermärchen





Von Wiegen- liedern und Warenketten

ML Grundschule, Unter-,
Mittel- und Oberstufe

Regie: Liljan Halfen

Spiel: Friederike Schreiber

Bühne: Sandra Li Maennel Saavedra

Dramaturgie: Ossian Hain

Vermittlung: Christiane Alferts,
Verena Specht-Ronique

Video: Merlin Heidenreich, Liljan Halfen

Übersetzung: Yuriy Kusen

Produktion: Detlef Köhler

Dauer: 50 Minuten



OPEN
AIR



NEU



HIN UND
WEG

Mit freundlicher Unterstützung von:



TRUCKER Märchen

Wir haben einen Truck gekauft. Wir haben Fragen im Gepäck. Und eine Kamera. Wir fahren los. Auf die Autobahn. Wir suchen Menschen, die unterwegs zu Hause sind – auf den Straßen durch Europa, an den Raststätten, am Steuer der LKWs. Welche Geschichten erzählen sie? Wir treffen diejenigen, die tagtäglich Grenzen überqueren. Die ihr Schlafzimmer, Wohnzimmer und ihre Küche immer mit sich führen. Die ihren Alltag auf Rastplätzen verbringen, dort waschen, kochen, schlafen. Warten. Wir werden eingeladen von Wäschewaschern und Bildermalerinnen, von stolzen Flaschensammlern, wütenden Suppenköchen, von Casinobesitzerinnen und Aprikosenliebhabern.

Für Menschen allen Alters hat das Theater-GrueneSosse sich auf den Weg gemacht und zwischen Staub und Öl Geschichten gesammelt, die vom Fernweh erzählen und vom Vermissen der Heimat, ungerechten Arbeitsbedingungen und echter Freundschaft. Poetisch aber ohne Pathos erzählt Friederike Schreiber in ihrem Truck auf Schulhöfen und Marktplätzen von unglaublichen Begegnungen und Missverständnissen, von der Schwierigkeit die richtigen Worte und die richtige Übersetzung zu finden, aber auch von der Freude am Aufbrechen und Ankommen.



Tiere die lügen

„Ein in jeder
Hinsicht
phantastisches
Stündchen
Vergnügen.“

– Strandgut Frankfurt

ML Grundschule, Unter-,
Mittel- und Oberstufe

Regie: Lijan Halfen

Dramaturgie: Hanna Steinmair

Konzept und Text: Ensemble

Spiel: Ossian Hain, Amelie Neumann,
Friederike Schreiber

Bühne und Kostüme: Sandra Li Maennel Saavedra

Musik: Amelie Neumann

Assistenz: Susanne Maruschke

Vermittlung: Kathrin Marder, Christiane Alfens,
Verena Specht-Ronique

Produktionsleitung: Detlef Köhler

Leitung Recherchephase zu Textentwicklung

und szenischem Material: Franziska Henschel

Dauer: 55 Minuten



NEU



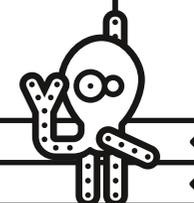
WORKSHOP-
FORMAT

Die Cartoonistin Lenja Busch
hat aus einer Szene einen
Comic gezeichnet. → S. 87

Tiere die lügen ist ein musikalisch-philosophisches Stück für alle ab 7 Jahren. Für alle, die Freude am Fabulieren haben. Für alle, die es lieben, viele Worte zu verlieren. Für alle, die sie anderen im Mund herumdrehen wollen, sowie für alle anderen, die lieber einmal nichts sagen. Ein Stück über die Macht der Sprache und die Freiheit, sich selbst neu zu erfinden. In *Tiere die lügen* feiert das TheaterGrueneSosse die Logik der Fantasie und den Eigensinn von Kindern, die in den Reigen der Wortassoziationen und der Lautakrobatik spielend einsteigen.

Es rumpelt und rauscht, krächzt und kracht und dann sind sie da. Drei Figuren, die alles sein können: Menschen, Tiere, Worte oder Fabelwesen. Sie fabulieren und prahlen, dichten, streiten und schweigen... sie erzählen vom Ursprung der Welt und vom Ursprung der Sprache. Sie verstricken sich in raffinierten Lügennetzen bis alle Stricke reißen und dann ... Dann muss man eben neu ansetzen.

» ICH LÜGE NIE.«



LABOR
WILD

Tiere die lügen



Struwwelpeter

Struw- welpeter



„Schräg, wild,
intelligent und
aufmüpfig.“

– F. A. Z.

M Grundschule, Unterstufe

Spiel: Kathrin Marder/Elena Fellisch, Ossian Hain
Regie: Liljan Halfen
Dramaturgie: Hanna Steinmair
Kostüme: Mascha Mihoa Bischoff
Bühne und Licht: Kathrin Marder, Verena Specht-Ronique, Gabriel Dubisch, Detlef Köhler
Assistenz: Johanna Klöckner, Paula Conrad
Dauer: 60 Minuten



AUSGE-
ZEICHNET



WORKSHOP-
FORMAT



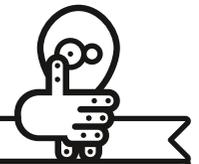
GEBÄRDEN-
SPRACHE
BUCHBAR

Ausgezeichnet mit dem Kinder- und Jugend-
theaterepreis der Stadt Frankfurt KARFUNKEL.

Der Struwelpeter hat bei Pädagogen einen
desaströsen Ruf. Das TheaterGrueneSosse
nimmt sich Dr. Heinrich Hoffmanns Kinder-
buchklassiker einmal anders zur Brust. Aus-
gestattet mit Jägersflinte und Tintenfass
erobern die beiden Spieler*innen Bild um Bild.
Sie kommentieren und aktualisieren Hoffmanns
Geschichten und füllen den Bühnenraum mit
Musik, Licht und Schatten, auf der Suche nach
der Freiheit im Bilderrahmen. Es werden die
Regeln eines Spiels verhandelt, von denen wir
(noch) nicht wissen, wozu sie da sind – die Ge-
setze der Umwelt lernen zu müssen, ist nicht
nur eine kindliche Erfahrung.

*Eine Welt, wo der Schneider im Wandschrank kauert,
die Katze laut schluchzend dein Grab betrauert,
wo's dir vor unreinen Reimen arg schauert,
und der Hund mit der Peitsche im Waschkeller lauert.
Wo man – kurzgesagt – den Schmutzfinken Denkmäler mauert.*

WILD
CLASSICS



Neben- sache

**Vielleicht ist
es ein Märchen.
Vielleicht
seine eigene
Geschichte.**

S M Grundschule, Unterstufe

Text: Jakob Mendel und Gitte Kath
Regie: Willy Combecher
Assistenz: Natasha Blickle
Bühne: Motz Tietze
Spiel: Sigi Herold
Dauer: 45 Minuten



HIN UND
WEG

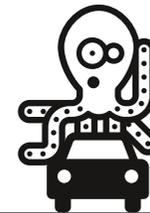


GEBÄRDEN-
SPRACHE
BUCHBAR



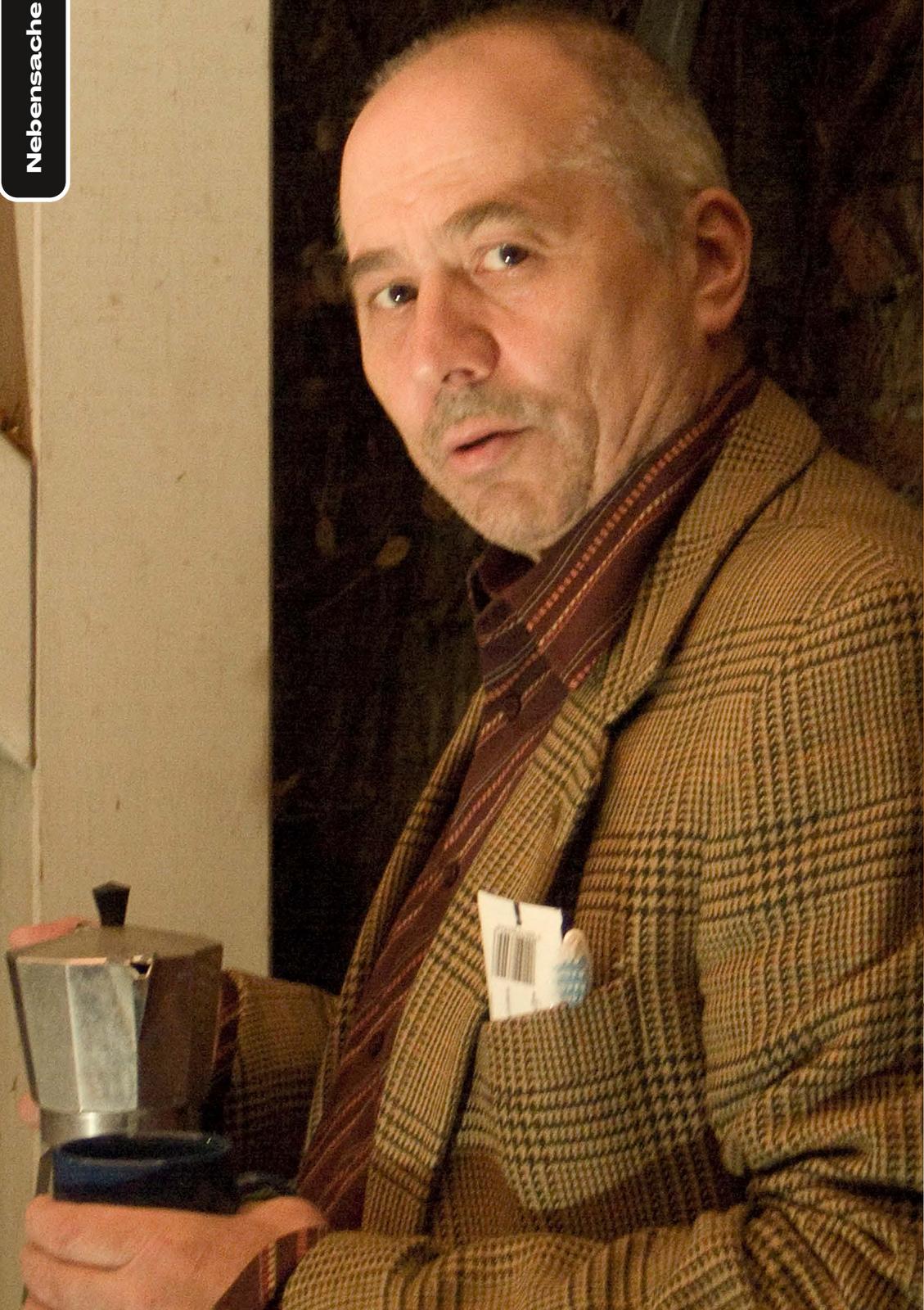
OPEN
AIR

Ein Mann von der Straße, wie wir ihm alle Tage begegnen: Ein kleiner Wagen beherbergt seine Habseligkeiten. Hier beginnt er mit alltäglichen Verrichtungen, er kocht sich Kaffee, fängt an sich zu rasieren, erzählt dabei – und langsam entsteht daraus die Geschichte eines Lebens. Die Geschichte von Glück und Enttäuschung, von erfüllten Sehnsüchten und von Erlebnissen, die einen Menschen scheitern lassen können. Vielleicht ist es ein Märchen, vielleicht seine eigene Geschichte, vielleicht nur eine Nebensache. Wenn er die Geschichte erzählt hat, macht er sich wieder auf den Weg und das Publikum ist um ein ganzes Leben reicher.



CLASSICS
ERZÄHL MAL!

Nebensache

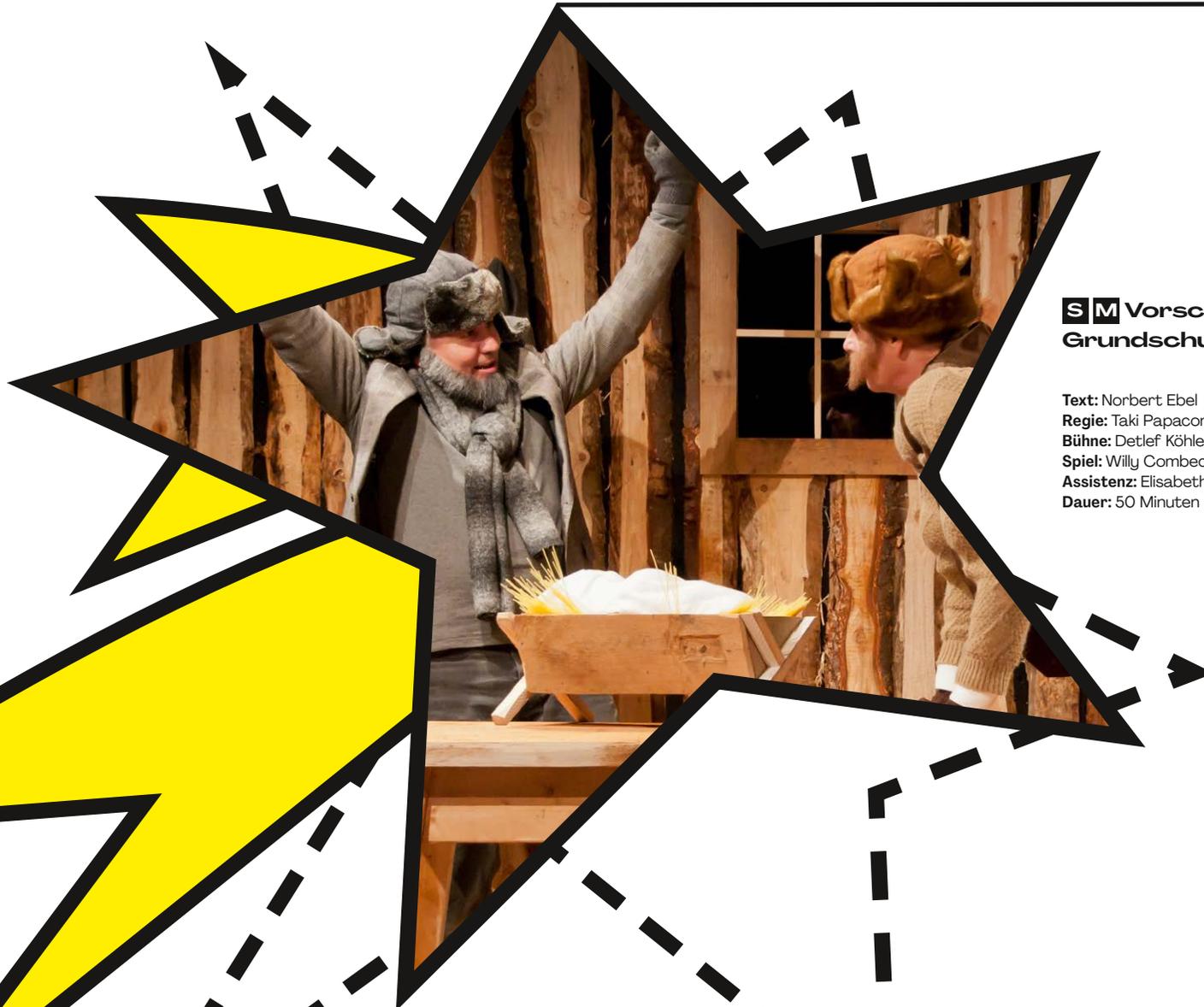


Ox undl Esel



OX und ESEL

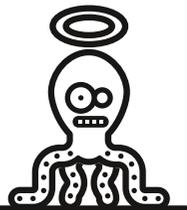
Weihnachts- klassiker



S M Vorschule, 1. Klasse
Grundschule, Unterstufe

Text: Norbert Ebel
Regie: Taki Papaconstantinou
Bühne: Detlef Köhler
Spiel: Willy Combecher, Sigi Herold
Assistenz: Elisabeth Koch
Dauer: 50 Minuten

Es ist bitterkalt in dieser besonderen Nacht in Bethlehem. Ox und Esel kehren heim in ihren Stall. Müde und hungrig und – überrascht: In der Futterkrippe, auf dem frischen Heu, liegt ein kleines Kindchen und schreit. Dem Hunger zum Trotz und angesichts des schreienden Bündels, fassen sich die beiden tierischen Freunde ein Herz. Wie richtig gute Eltern kümmern sie sich um den Kleinen und verteidigen ihn tapfer gegen alle Bedrohungen der Außenwelt. Diese Weihnachtsgeschichte von Norbert Ebel ist ein Dauerbrenner auf den Spielplänen der deutschen Kindertheater. Zu Recht, denn in dieser etwas anderen Fassung des Krippenspiels wird auf verträglichste Weise von Freundschaft, Nächstenliebe und Menschlichkeit erzählt. Für die Frankfurter Inszenierung konnten wir wieder den Schweizer Theatermacher Taki Papaconstantinou gewinnen, der schon so erfolgreich bei *Kleiner Klaus*, *Großer Klaus* Regie führte.



CLASSICS
ERZÄHL MAL!

Skurril, poetisch, ohne Worte



S M Vorschule, 1. Klasse
Grundschule, Unterstufe

Regie und Konzept: Katya Averkova

Bühne: Motz Tietze

Musik: Katya Averkova und Matvei Saburov

Kostüme: Katya Averkova

Technik: Ralf Neuman

Assistenz: Elisabeth Koch

Spiel: Willy Combecher, Sigi Herold, Detlef Köhler

Dauer: 60 Minuten

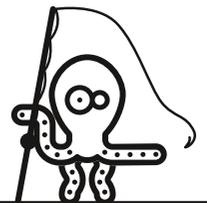


EINFACHE
SPRACHE

König zu sein, das ist nicht nur ein Kinderwunsch. König zu sein, das bedeutet reich zu sein, bestimmen zu können, viel Spaß zu haben, Respekt vom Volk zu bekommen und vieles mehr. König zu sein bedeutet aber auch Verantwortung zu übernehmen. Wer kennt schon die drückenden Albträume und Belastungen eines Königs? Wer weiß von seinen geheimen Wünschen und Sehnsüchten?

Das TheaterGrueneSosse zeigt eine surreale, poetische und musikalische Vorstellung über drei so verschiedene Könige, hin und her gerissen zwischen ihren Träumen und der Wirklichkeit.

Dreimal König ist ein Traumspiel von drei Königen in einem Bühnenbild, das in seiner Ästhetik an etwas Verfallenes, Abgenutztes erinnert und auf prunkvollere vergangene Zeiten verweist. Das unverständliche Gebrabbel der Könige, eine Fantasiesprache, lässt Freiraum für eigene Interpretationen.



CLASSICS

Dreimal KÖNIG

30

31

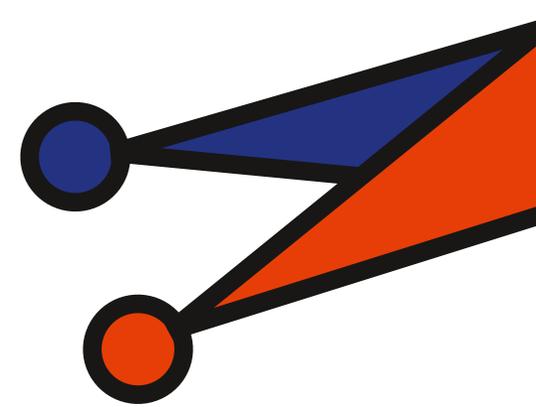
Dreimal König



Heinrich der Fünfte

Heinrich der Fünfte

Darf man
sich einen
Krieg an-
schauen?



M Grundschule, Unterstufe

Regie: Inéz Derksen

Produktion und Technik: Detlef Köhler

Es spielen: Friederike Schreiber, Willy Combecher,
Sigi Herold, Horst Kiss / Günther Henne

Dauer: 60 Minuten



AUSGE-
ZEICHNET



ENGLISCH
MÖGLICH

Der Heinrich ist noch jung, als er König von England wird. Die Staatskasse ist leer, aber das Schloss muss dringend renoviert werden. In einem alten Buch liest er, dass Frankreich früher zu England gehörte. Außerdem steht darin geschrieben, dass es in Frankreich ein wunderbares Schloss gibt.

Das Schloss – und dazu ganz Frankreich – das will Heinrich jetzt haben. Voller Ungeduld reist er ab. Zuerst versucht er die Tochter des alten französischen Königs zu heiraten. Als das nicht klappt, beginnt er einen blutigen Krieg. Dieser Krieg dauert so lange, dass am Ende niemand mehr weiß, warum er eigentlich begonnen wurde.

Das Stück *Heinrich der Fünfte* handelt davon, was einer macht und was er vergisst, wenn er mit aller Gewalt hinter dem her ist, was er haben will. Mit Macht ist aber nicht alles zu bekommen.

Der Klassiker des TheaterGrüneSosse läuft bereits seit 25 Jahren und ist aktueller denn je.



CLASSICS

ERZÄHL MAL!

DIE Kartoffel- suppe



Ein Genuss für die Sinne

S M Vorschule, 1. Klasse
Grundschule, Unterstufe

Text und Idee: Marcel Cremer und Helga Schaus

Es kocht und erzählt: Sigi Herold

Regie und Bühne: Detlef Köhler

Assistenz: Willy Combecher / Lukas Wegner

Dauer: 60 Minuten



Man nehme: Eine dicke Zwiebel, eine Stange Lauch, einige Möhren, Sellerie und natürlich Kartoffeln, einen Schauspieler und einen großen Topf auf einem Herd, rühre kräftig um, lasse alles gut aufkochen und schmecke fein mit spannenden Geschichten ab.

Ein Theaterstück, in dem es um gesundes Essen und die Kunst des Kochens geht und den Hunger in schlechten Zeiten. Und so wie sich die Geschichte weiterspinn, wird geschnippelt und geschält und gekocht. Aber hat das Schweinchen Frieda, die beste Freundin von Lene, den Krieg und all die anderen Wirren jetzt eigentlich überlebt? Diese und andere Fragen klären die Zuschauer und der Schauspieler im Anschluss an das Stück bei einer richtigen Kartoffelsuppe.

Ein im wörtlichen Sinne nahrhaftes Theatererlebnis, das Kindern ab 7 Jahren ganz nebenbei etwas über gesunde Ernährung erzählt. *Die Kartoffelsuppe* ist ein Theater- und Schule-Projekt. Es kann in Schulen gezeigt oder für 2-3 Schulklassen im Löwenhof gebucht werden. Wir bringen die Küche mit.



CLASSICS
ERZÄHL MAL!

Die Kartoffelsuppe



Kleiner Klaus, großer Klaus



Kleiner Klaus, großer Klaus



**Früher waren
alle Großmüt-
ter böse und die
Menschen gierig
und gemein.**

M Grundschule, Unterstufe

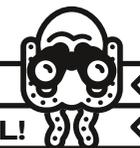
Regie: Taki Papaconstantinou, Theater Katerland CH
Textfassung: Taki Papaconstantinou und Ensemble
Spiel: Friederike Schreiber, Alexandre Bytchkov, Willy Combecher, Sigi Herold
Musik: Alexandre Bytchkov
Assistenz: Tamara Reichle, Nadja Blickle
Kostüme: Catherine Decelle
Bühne: Detlef Köhler
Dauer: 50 Minuten

Frei nach dem Märchen von H. C. Andersen



„Früher“ lag gleich neben unserem Dorf. Da lebten zwei Männer, die beide den gleichen Namen hatten und Klaus hießen. Aber der eine besaß drei Pferde und der andere nur eins, darum nannte man den mit drei Pferden den Großen Klaus und den mit einem den Kleinen Klaus. Die ganze Woche über musste der Kleine Klaus für den Großen Klaus pflügen und ihm dafür sein einziges Pferd borgen. Der Große Klaus borgte ihm dagegen seine drei Pferde nur für den Sonntag und pflügen musste er auch noch alleine. Aber das bereitete dem Kleinen Klaus keinen Verdross, denn am Sonntag hatte er alle Pferde für sich allein und heute ist so ein Sonntag: „Hü, alle meine Pferde!“. Da kommt der Große Klaus vorbei und sagt: „Das darfst du nicht sagen, dir ist nur das eine Pferd und wenn du es noch einmal sagst, dann haue ich dein Pferd vor den Kopf, dass es tot umfällt“. Mit drei Holzpferden, einem Topf Kartoffeln und einem russischen Akkordeonspieler, der auch Klaus heißt, erzählt das TheaterGrüneSosse eine richtige Geschichte von früher, in der die Großmütter noch böse waren und die Menschen gierig und gemein. Wie einer aus der größten Not den größten Gewinn macht – Theater frei nach dem Märchen von H. C. Andersen.

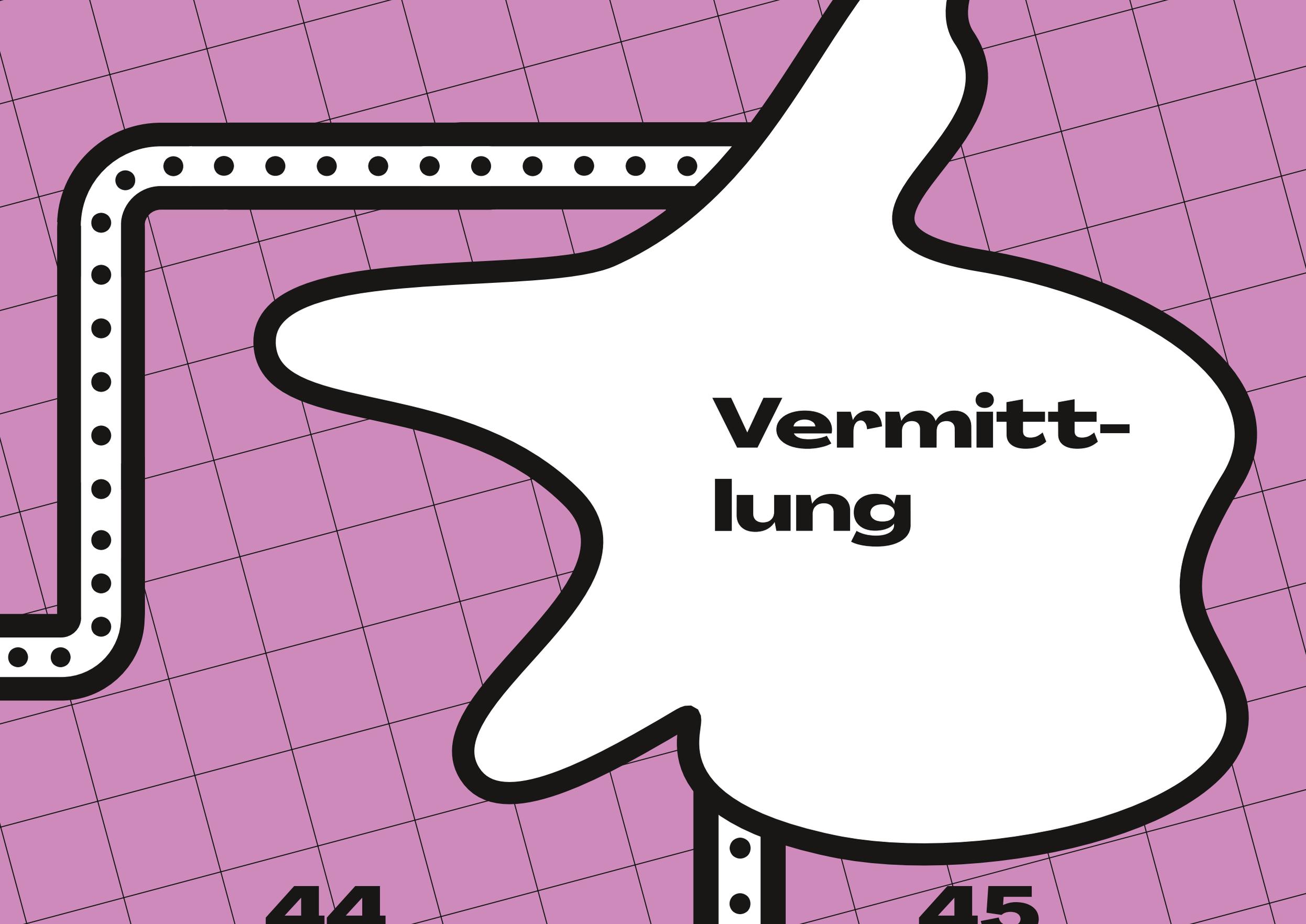
CLASSICS
ERZÄHL MAL!





EinLADEN - kreatives Sommer-
ferienprogramm 2022 → S. 56





Vermittlung

44

45

Leitbild

oder „Was heißt Vermittlung?“

In der Praxis stellen unsere Vermittler*innen den Kontakt her: Zwischen Schauspieler*innen und ihrem Publikum. Zwischen jungen Menschen, die gemeinsam Theaterstücke entwickeln. Zwischen Pädagog*innen und den Stücken, die sie mit ihren Klassen besuchen. In Workshops, Begleitmaterial und langjährigen Projekten.

Im TheaterGrüneSosse entwickeln Kinder und Jugendliche auch eigene Stücke und Kunstprojekte, und zwar in den sogenannten Jungen Ensembles. Im Moment sind das KnallerbsenEnsemble und das LöwenEnsemble aktiv und auch in diesem Heft vertreten. Manchmal werden Plätze frei oder es wird ein neues Ensemble gegründet. Im Herbst 2023 beginnt voraussichtlich ein offenes Angebot, um das Theater kennenzulernen.

Vermittlung als übergeordnetes Ziel bedeutet im TheaterGrüneSosse, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aus allen Milieus dauerhaften Zugang und die Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Wir sind davon überzeugt, dass Kreativität und Selbstwirksamkeitserfahrungen wesentlich zur Persönlichkeitsbildung beitragen und somit die Voraussetzung und den Schlüssel für Demokratie bilden.

**INTERESSE?
EINFACH MELDEN
UNTER**

**VERMITTLUNG@
THEATERGRUENESOSSE.DE**

Vermittlungs- angebote für Bildungseinrich- tungen und Gruppen

Theater und Schule sind zwei sehr verschiedenartige Bildungsbereiche, die viele gemeinsame Anknüpfungspunkte haben. Wir wollen mit den Pädagog*innen der Gruppen daran arbeiten, wie unser Publikum die Theaterstücke offen und lustvoll wahrnehmen kann. In unserer künstlerischen Vermittlungsarbeit wollen wir Selbstbildungsprozesse anregen und den Teilnehmenden größtmögliche Gestaltungsspielräume eröffnen. Unsere Angebote zielen daher darauf ab, einen altersentsprechenden Zugang zu den künstlerischen Mitteln des Theaters zu ermöglichen. Uns ist es ein Anliegen, dass jede*r die Möglichkeit hat, einen eigenen Zugang zu Kunst zu entwickeln.

Sie möchten sich anmelden, haben eine Frage, einen Wunsch oder eine Idee?
Melden Sie sich gerne bei uns und wir finden das für Ihre Gruppe passende Angebot.

RUND UM DEN THEATERBESUCH

→ **Begleitmaterial zum Stück**
Zu jedem unserer Stücke gibt es auf der Homepage zusätzliche Infos und eine Begleitmappe. Damit Pädagog*innen selbst den Theaterbesuch mit Ihrer Gruppe vor- und nachbereiten. Ergänzend bieten wir auch gedruckte Mappen an.

→ **Nachgespräche und kleine Einblicke**
Auf Anfrage leiten Vermittler*innen im Anschluss an Vorstellungen einen Austausch über das Gesehene an. Ggf. können auch Techniker*innen und Spieler*innen Einblicke in die Bühnengeheimnisse geben. Wie wurde das Stück entwickelt? Was für eine Rolle spielen Bühne und Licht?
Dauer: 45-60 Minuten.

→ **Theaterpraktische Workshops**
Eine Vermittler*in ermöglicht den Kindern und Jugendlichen vor oder nach der Vorstellung einen spielerischen Zugang zu den künstlerischen Mitteln der jeweiligen Inszenierung.
Ort: In der Schule oder im Theater.
Dauer: 2-6 Schulstunden.

EINFACH MITMACHEN! - LOSGELÖST VON EINEM THEATERBESUCH.

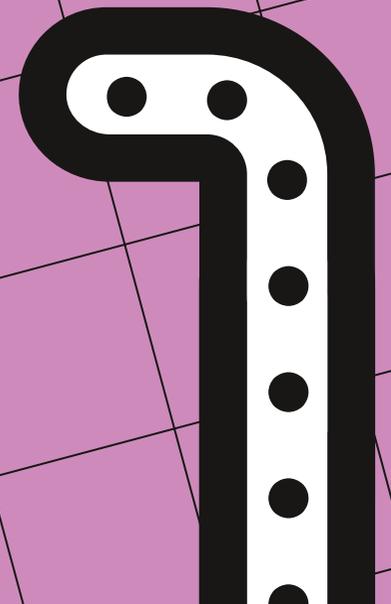
→ **TheaterTAG**
Der Ausflugstag wird zum Theatertag! Kinder und Jugendliche erhalten Einblicke ins TheaterGrueneSosse und können sich selbst in den verschiedenen Gewerken wie Technik, Lichtspiel, Dramaturgie, Kostüm/Requisite und Schauspiel ausprobieren. Heißt also, Theater-Basics auf einen Schlag.
Ort: Im Theater
Dauer: 4-6 Schulstunden

→ **Probenklassen**
Bei der Erarbeitung eines neuen Stückes ist für uns die Perspektive von Kindern und Jugendlichen elementar. Daher arbeiten wir im Probenprozess mit jungen Menschen zusammen. Die Gruppe kann Fragen stellen, Kritik üben und das Produktionsteam beraten. Natürlich ist die Probenklasse Ehren-gast bei der Premiere! Wir proben nicht immer und freuen uns auch über allgemeine Interessenbekundungen.

→ **Theaterprojekte**
Mit einigen Schulen und Einrichtungen arbeiten wir nachhaltig zusammen, z. B. im Rahmen von TUSCH, dem „Kulturkoffer Hessen“ oder anderen Möglichkeiten. Gemeinsam erarbeiten wir ein Konzept, entwickeln einen Fahrplan und stellen den Antrag zusammen.

→ **TheaterIMPULS**
In spielpraktischen Impulsworkshops können Kinder und Jugendliche künstlerische Methoden aus unserer aktuellen Arbeit ausprobieren.
Ort: In Ihrer Einrichtung oder im Theater
Dauer: 2 Schulstunden

→ **Fortbildungen**
Das TheaterGrueneSosse veranstaltet Fortbildungen für Pädagog*innen zu verschiedenen Fachthemen. z. B. Theaterbesuche in der eigenen Gruppe vor- und nachbereiten, Einführung in performatives Arbeiten. Expert*innen geben praxisorientierte Impulsvorträge, theaterpraktische Methoden werden vorgestellt und können ausprobiert werden. Auf Anfrage gerne auch als Fortbildung für das ganze Kollegium!



Märchen und Erzählkunst

Die Fantasie ist die Schwester der Wahrheit. Märchenerzählen ist die uralte Kunst, Bilder in den Köpfen der Zuschauer*innen oder besser Zuhörer*innen entstehen zu lassen.

Bilder, die Erinnerungen wachrufen, Trost schenken und den Blick für andere Kulturen öffnen.



Erzählen ist eine unmittelbare Form von Theater. Der Kontakt zwischen unseren Erzählerinnen Friederike Schreiber und Verena Specht-Ronique und dem Publikum ist ganz nah, direkt und unmittelbar.

Wie die Sprache der Grimms: Ein geschliffener Diamant, wunderschön, facettenreich, voller Bilder und anspruchsvoll zugleich.

Unsere Märchenprogramme mit Geschichten aus verschiedenen Kulturkreisen sind geeignet für Kinder im Alter von 4-12 Jahren und dauern zwischen 45-60 Minuten.

Gerne stellen wir die Programme je nach Altersgruppe, gewünschter Veranstaltungsdauer und bevorzugtem Thema individuell zusammen. Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.

FRIEDERIKE, WOHER KOMMEN DIE GESCHICHTEN?

Nichts als die Not gekannt.

Beim Stehlen erwischt.

Eingesperrt

Aufgebrochen: die Aufseherin umgebracht.

Und aus so was, meinst du, soll man was lernen?

Ach, was heißt da lernen, ich verfolge doch keinen pädagogischen Ansatz!

Was Zuhören allein schon eine Leistung ist.

Ich freue mich, dass ihr gekommen seid!

Habt ihr eine gute Reise hierher gehabt?

So, nun gemütlich machen!

Ich werde euch heute Märchen aus verschiedenen Ländern erzählen und malen.

Bilder malen, nicht auf Papier, sondern in euren Köpfen.

So, dass ihr euch die Bilder vorstellen könnt.

Macht ihr mal bitte die Augen zu.

Ich sage: kleine, schwarze Katze.....und hat jeder?

Die kleine Katze hat ein Schälchen Milch vor sich stehen.

Jetzt trinkt sie, dann leckt sie sich die rechte Pfote. Jetzt legt sie sich hin und schnurrt. Hört ihr sie schnurren? Ach, der Katze geht es gut!

Augen auf und es kann losgehen...

Und woher kommen die Geschichten?

Am Anfang war nichts als Wasser, ein weites Meer, bevölkert von Tieren, wie sie in und auf dem Wasser lebten. Da geschah es, dass durch eine Riss im Himmel eine Geschichte hinab gestoßen wurde.

Aus dem Wolkenmeer, aus dem Wörtermeer, da kamen Geschichten heraus, die es geben könnte:

Die Geschichte vom Mann der nichts fühlte

Die Geschichte von den drei Gifttöpfen

Die Geschichte von der Familie mit den 111 Kindern

Die Geschichte von der Frau, die nicht mehr aus ihren Träumen herausfand

Die Geschichte von dem Kind, dass sich so gut versteckte, dass es niemand fand.

Und viele mehr.

Zwei Mauersegler, die niemals vorher die Erde mit ihren Füßen berührt hatten, segelten unter die aus dem Himmel fallenden Geschichten und schoben ihre Körper zusammen, so dass sie ein Kissen bildeten, auf dem die Geschichten ruhen konnten. Ruhen und reifen.

Aber irgendwann - und ich sage euch, das dauerte - wurden die Vögel müde. Und sie riefen die anderen Tiere um Hilfe.

Schließlich kam die Schildkröte, ein mächtiges Tier, das sich bereiterklärte, die Bürde der Mauersegler zu übernehmen. Die beiden setzten ihr die Geschichten auf den Rücken und schärfen ihr ein, darauf aufzupassen.

Die Schildkröte befahl nun den Tieren, auf den Grund des Meeres hinabzutauchen und zu versuchen, Erde hinaufzubringen. Denn die Geschichten brauchen Erde um darauf leben zu können. Viele versuchten es, keinem gelang es.

Als Letzte ging die alte Kröte hinunter. Nach langer Zeit tauchte sie wieder auf, erschöpft und halbtot. Die Schildkröte suchte im Mund der Kröte und fand tatsächlich etwas Erde darin, die sie den Geschichten gab. Diese nahmen sie und verteilten sie sorgfältig um den Schildkrötenpanzer.

Das war der Anfang des trockenen Landes. Das Land wuchs, dehnte sich aus, nach allen Seiten, bis es ein großes Land war, geeignet zur Besiedelung durch Pflanzen. Alles wurde von der Schildkröte gehalten, die auch heute noch die Erde trägt. Die Geschichten jedoch stiegen herab und besiedelten die Herzen der Menschen, und dann weinten alle, bis die Wimpern verklebt, die Nase versiegt und die Augen vertrocknet waren, während die heirateten, die sollten und wollten und auch die Schwester wurde dazugeholt.

Die Alten haben das erzählt, sie sind von uns gegangen, aber ihre Worte sind geblieben und sind heute und hier bei euch gelandet, und werden durch euch weiterreisen.

Wo die wilden Kerle wohnen

Ein inszenierter Workshop für Kinder-einrichtungen und Grundschulen

Maurice Sendak erzählt in seinem weltbekannten Kinderbuch die Geschichte von Max, der als Wolf verkleidet eine Menge Unfug anstellt, bis seine Mutter ihn ohne Essen ins Bett schickt. Dort erlebt er eine lange abenteuerliche Reise ins Land der Wilden Kerle, wo er selbst zum König bestimmt wird. Irgendwann packt ihn die Sehnsucht nach dem Ort, wo ihn jemand am allerliebsten hat.

In dieser kurzen, aber zauberhaften Geschichte werden große Gefühle wie Einsamkeit, Neugier, Stärke, Heimweh und Geborgenheit mit „großen“ wilden Kerlen zusammen gebracht – viel Stoff also für einen, im besten Sinne, bewegten Theaterworkshop.

Das TheaterGrueneSosse hat die Geschichte konzeptionell so vorbereitet und inszeniert, dass die szenische Handlung erst im gemeinsamen Spiel mit einer Kindergruppe komplettiert wird. Ein Schauspieler und eine Erzählerin schaffen immer

wieder Momente, in denen die Kinder mit ihrer Phantasie und Energie die Geschichte mit Geräuschen, Bewegungen und Bildern weiter bringen. Dabei entsteht ein Theaterstück – mit jeder Gruppe ein anderes, jedes einzigartig.

Der etwa 60-minütige Theaterworkshop eignet sich für eine Gruppe mit bis zu 25 5- bis 9-jährigen Kindern (bis 3. Klasse) und kann in der Einrichtung oder in der Schule stattfinden.

Es spielen und erzählen:

Willy Combecher, Santo Pedilarco, Friederike Schreiber

Konzept und Leitung:

Detlef Köhler

Ihre Ansprechpartnerin:

Christiane Alferts





Kathrin Marder ist SchauspielerIn und Theaterpädagogin. Im festen Team des TheaterGrueneSosse ist sie für Vermittlungskonzepte zuständig.

Um sich Greifen

Ein Ruf aus dem Tintenmeer von Kathrin Marder

Der kleine Oktopus ART ist unser neues Firmenzeichen, unser Wegbegleiter, irgendwo zwischen Maskottchen und frechem Störenfried.

Und das soll er auch sein: Störenfried, Unruhestifter und Finger-in-die Wunden-Leger.

Etwas, das uns mahnt und erinnert, was unsere Aufgabe ist als Theater, das von sich selber behauptet, politisch, unbequem und nahe an seinem Publikum zu sein.

Zuerst hatte ich Zweifel, ob so ein Tintentier die richtige Wahl für uns ist, ob wir uns nicht lieber an die vertrauten 7 Kräuter halten sollten, doch bei genauerem Betrachten fallen mir immer mehr Gemeinsamkeiten auf.

Wie der vielarmige Kerl, so hat auch das TheaterGrueneSosse viele Arme, unterschiedlicher Länge und Reichweiten.

Ein pulsierender Arm ist die Vermittlung bzw. die Vermittlungsarbeit (die sich wiederum in weitere Arm-ästelungen aufteilt).

Dieser Arm bewegt sich seit langem in alter TheaterGrueneSosse-Tradition hin zum Publikum, hin zu den Kindern und Jugendlichen, immer aktiv. Er greift zu, packt mit an, agil und zielstrebig; (kann uns Dinge um die Ohren hauen) er kann auch schubsen und es soll sogar schonmal jemand umgefallen sein von seiner ungestümen Kraft.

Aber etwas traut er sich selten zu: das Innehalten, zögern, zweifeln, eingeschränkt sein, lahm und hilfebedürftig und überhaupt nicht umwerfend, aber auch das ist er.

Dieser Arm braucht Hilfe, denn er kennt sich nicht mehr aus im Tintenmeer. Er muss seine Umwelt neu erkunden, seine Mitbewohner*innen

kennenlernen, und um Hilfe bitten, fragen, wo's lang geht, wie die Temperatur ist dort draußen und welche Gefahren dort lauern.

Seine Bewegung wird mehr ein vorsichtiges Tasten sein.

Stück für Stück wird er vorankrabbeln und zu neuer Gestalt zurückfinden, zu neuen Bewegungen, Formen und Reichweiten.

Und vielleicht wird sich dieser Arm gar nicht weit und allumfassend erstrecken, sondern sich ganz entschieden und bescheiden in seiner Nachbarschaft ausbreiten.

Das Meer da draußen hat sich verändert. Es ist rauer geworden. Corona ist nur ein Katalysator für die veränderten sozialen Verhältnisse.

Die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen haben sich verändert, im Austausch mit Einrichtungen hören wir immer wieder ähnliche Geschichten – viele Partner*innen des Soziokulturellen sind in Alarmbereitschaft, alle sind zugegebenermaßen ratlos, stellen sich dieselben Fragen.

Auch wir wollen nicht weitermachen wie bisher.

Wir wollen dort andocken, wollen die Fragen hören, wollen unsere Fragen aktualisieren, eine Bestandsaufnahme der Bedingungen und Bedarfe, um zu neuen Erkenntnissen zu kommen, dazulernen, wieder zu neuen Kräften zu kommen.

Wir wollen den Arm ausstrecken, weniger greifen als lang und ebenerdig ausrollen, teppichartig weich und einladend Raum bieten.

Theaterspielraum!

Kinder brauchen Platz! Einen Platz im Leben, in der Gesellschaft, der Kunst, der Stadt, der Politik, der Straße, dem Park und dem Theater.

Alle Kinder. Diversität und Erreichbarkeit, Sozialraum und Community.

Unser Oktopus hat Fähigkeiten, von denen wir noch nichts ahnen. Vielleicht kann er mit seiner Unterwasserhaut denken oder er kann dank seiner sensiblen Nervenzellen in die Zukunft sehen?

Dieses Wagnis weiter zu verfolgen, wirklich offen zu sein im Prozess, das Miteinander zu gestalten, Bildung zu erweitern, trotz oder gerade wegen der unsicheren Gewässer, Untiefen und Stromschnellen.

Dazu braucht es Zeit und Mut. Zeit, um neues Vertrauen zu gewinnen, Mut, um die alten Erfahrungswerte durch neue anzureichern oder gar zu ersetzen, Demut vor, ja wovor?

„Demut heißt nicht, dass man sich unterwürfig zu Boden wirft, sondern Demut fordert auf, stehen zu bleiben, innezuhalten und zu schauen, was man vorfindet“, schreibt Cornelia Wolf.

Klingt alles so passiv. Zum Glück haben wir viele Arme ...

EinLADEN

– **Oder: Wie im TheaterGrueneSosse Vermittlung und Beteiligung aussehen kann. Ein Projektbericht.**

Das TheaterGrueneSosse hat im Frühjahr 2022 einen Laden mit großem Schaufenster in der Innenstadt gemietet, den EinLADEN.

Ein Laden, in dem es nichts zu kaufen gab und nichts zur Schau gestellt wurde. Keine Sonderangebote, keine Räumungsverkäufe.

Ein Laden als Treffpunkt, als Ort der Zusammenkunft von verschiedenen Menschen, ein Ort, an dem viele teilhaben konnten, der mal Ausstellungsraum war, mal Proberaum, Kinderrestaurant, Werkstatt und Festivalcafé; der durch die Aktionen oder einfach das Dasein von den Teilnehmenden und Besuchenden gestaltet wurde – von denen, die den Laden übernommen haben, probeweise und doch ganz in echt. Improvisiert und von langer Hand geplant.

Wir arbeiten häufig mit Partner*innen zusammen, wie dem Deutschen Architekturmuseum, der Spielstube Bornheim, oder dem Berufsschulzentrum in Darmstadt. Gemeinsam knüpfen wir Verbindungen, die sich durch ganz Frankfurt ziehen. Wir versuchen, Orte der Öffentlichkeit künstlerisch zu verändern. Wir suchen in Audiowalks, künstlerischen Spaziergängen, Leerstandsbespielungen, Off-Road-Parcours und vielen anderen Formaten nach Spielräumen für Kinder, Jugendliche und Familien.

In der Berliner Straße in der Frankfurter Innenstadt stand Anfang 2022 unerwartet ein Laden leer. Ein Laden? EinLaden!, dachten wir, und mieteten ihn kurzerhand als PopUp-Theaterort an. EinLaden braucht natürlich attraktive Angebote, und unsere drehten sich allesamt darum, wie junge Menschen Beteiligung erfahren können: Beteiligung an der Stadt, am Theater, am Kunstmachen. Über 4 Monate stand der EinLaden im Sommer offen für die jungen Ensembles, für Diskussionsveranstaltungen, für Gruppen aus Horten, Schulen, Vereinen und Museen. Ein Knotenpunkt für



– Projektbericht –



alle möglichen Linien, die Menschen durch die Stadt spannten.

Das Deutsche Architekturmuseum erforschte von hier aus, wie man „Demokratie bauen“ kann. Und in einem zweiwöchigen Programm in den Sommerferien erforschten über 170 Kinder aus verschiedenen Stadtteilen in Workshops aus unterschiedlichen künstlerischen Sparten die Stadt. Mal sinnlich – kontemplativ beim Töpfern, mal sich in Mut und Wagnis erprobend beim Parcours. Grenzen ausloten, Wahrnehmung schärfen, Stadtraum erobern und besetzen: sichtbar werden! Zur Mittagszeit verwandelte sich der EinLaden in ein Kinder-Restaurant, wo alle gemeinsam an einer langen Tafel speisten.

Während des Festivals *Politik im Freien Theater*, das im September unter dem Motto „Macht!“ stattfand, wurde unser EinLaden dann zum Diskursort. Jugendliche, Expert*innen, und ein interessantes Publikum tauschten sich bei Veranstaltungen darüber aus, was es heißen könnte, am Theater „beteiligt“ zu sein. Partizipation: Was ist das eigentlich? Was bedeutet das? Und warum sollen plötzlich alle mitbestimmen wollen? Wie kann das funktionieren, welche Hürden müssen überwunden, welche Rahmen abgesteckt werden, um „den Laden zu übernehmen“? Wann ist Partizipation nur Schein? Die jugendliche Theatervertretung des jungen Nationaltheater Mannheim KONNEKTIV* stellte sich vor, und berichtete von ihren Ups and Downs bei dem Versuch, Mitbestimmungsstrukturen an ihrem Theater zu schaffen. Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle

stellte den Begriff der Partizipation theoretisch infrage, und Regisseurin Ruth Hengel berichtete von Erfahrungen aus der Weiterbildungspraxis mit Lehrer*innen und Vermittler*innen.

Partizipation, so stellte sich heraus, ist als theoretischer Begriff nur so viel wert, wie die konkreten Praktiken, die damit verbunden sind.

Um den Fragen auch in der Praxis nachzugehen, wurde der EinLADEN zur Basisstation für ein weiteres Projekt: Die „Festival-Tandems“. Jugendliche und Theatermacher*innen besuchten zu zweit ausgewählte Vorstellungen des Festivals, und diskutierten über das Gesehene. Die Jugendlichen hatten im Vorfeld Fragebögen entwickelt, mit deren Hilfe sie aus den erwachsenen Bewerber*innen ihre Part-

ner*innen wählten. Sie sammelten Fragen an Theaterstücke und entwickelten Spiele und Ideen über Formen des Austauschs. Dabei wurde der Begriff „Augenhöhe“ Ausgangspunkt für vielerlei (In-) Fragestellungen. Wie kann es gelingen, sich trotz eines schon bestehenden Machtverhältnisses einen herrschaftsfreien, kreativen Gesprächs- und Reflexionsraum zu schaffen, der einen produktiven Austausch zulässt? Wie schaffen wir es, das, was wir „Augenhöhe“ nennen, herzustellen – trotz der unterschiedlichen Wissensstände, Erfahrung, Wortschätze, Umgangsweisen mit Theaterstücken, aber auch im Leben? Welche kreativen Methoden eignen sich dafür? Was macht Spaß und bringt uns zueinander?

Die Selbstdefinition des partizipativen KONNEKTIV* findet sich auf → S. 86



Das Löwen Ensemble

Das LöwenEnsemble ist die älteste aktive Theatergruppe jugendlicher Spieler*innen am TheaterGrueneSosse.

Die Arbeiten des Ensembles sind geprägt durch: Starke Bilder, radikale Ehrlichkeit, zarte Alltäglichkeit, Mut zur Assoziation, einen merklichen Hang zur Kulinarik, Eltern-Entwaffnung, Gleichaltrigen-Bespiegelung, eine intensive Auseinandersetzung mit Themen von Identität, Zwang und den Möglichkeiten, sich selbst zu erfinden.

Von einer viel größeren Gruppe, 2016, sind bis heute Franz, Isabella, Nike, Oscar, Stella und Vera noch im Boot. Seit ihrer ersten fantastischen Übung *Was ist das für eine Welt?* (2017)

haben sie fast alle fast jedes Jahr ein neues Stück entwickelt. Das Ziel der Gruppenleitung von Kathrin Marder und Fiona Louis ist dabei seit Jahren, sich selbst überflüssig zu machen. Das heißt: den Rahmen zu geben, in dem die Spieler*innen immer selbstbestimmter ihren künstlerischen Weg definieren können.

Das Ensemble konzentrierte sich bei seinen letzten Stücken jeweils auf bestimmte Mittel der Kunst. Die Grundlage ihres Jugendstücks *So oder ganz anders* (2022) beispielsweise legten sie bei einer Schreibwerkstatt mit dem Dramatiker Lorenz Hippe.

2023 und 2024 planen sie, sich mit Formen von Film und Tanz zu beschäftigen.

Informationen zu *So oder ganz anders* findet ihr beiden Jugendstücken auf → S. 68–69.

So oder ganz anders → S. 61



KnaulterbensenEnsemble → S. 65





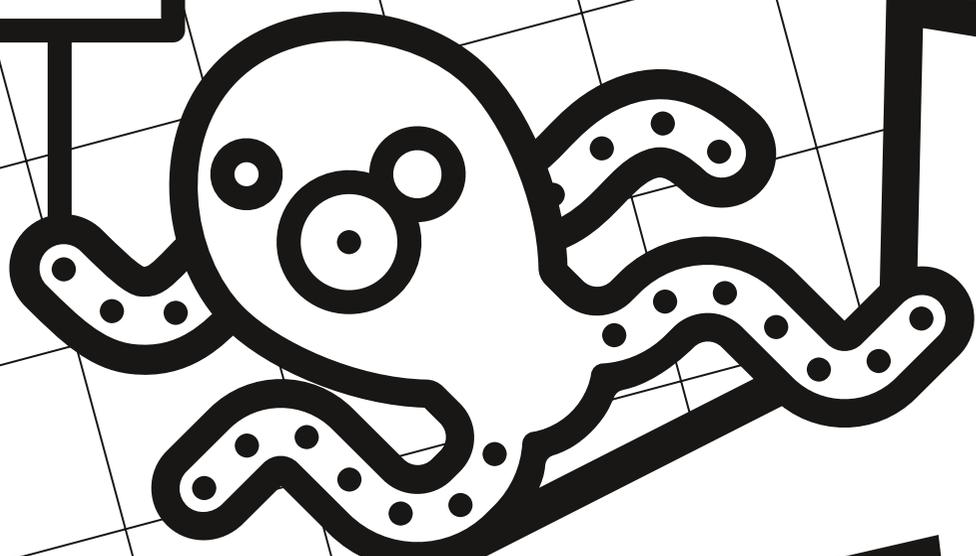
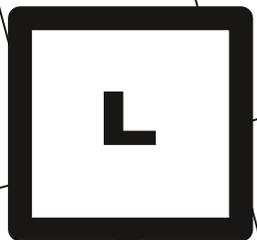
Das Knallerbsen Ensemble

Unter den Knallerbsen versammeln sich aktuell diese Kinder zwischen 9 und 13 Jahren: Aaron, Anna, Ante, Elisa, Elisio, Lasse, Lisbeth, Lisia, Lya, Sara, Simón, Taliah, Valentina. Das Knallerbsen-Ensemble steht in der Tradition des GoldfischEnsembles, das unterstützt von Christiane Alferts und Detlef Köhler über zehn Jahre lang im TheaterGrüneSosse spielte, und wurde kurz vor der Corona-Krise ins Leben gerufen. 2022 konnten die jungen Spieler*innen ihr erstes Stück live zeigen: In *Ooooooh! Wie süüüü-üüüüß!* ging es um das Nebeneinander von Menschen und Tieren, und das Durcheinander von Stadt und Theater. In 2023 beschäftigen sie sich, angelehnt ans Spielzeitthema, mit Banden.

Aber: Moment mal. Wie kann aus einem Theaterensemble eine Bande werden? Geht das überhaupt? Oder tun wir einfach so, als ob wir eine Bande sind? Und machen „verbotene“ Dinge. Oder wir werden eine Detektivbande? Dazu brauchen wir einen neuen Namen, ein Erkennungszeichen, eine Geheimsprache und

ein Hauptquartier. Wir bestehen Mutproben und singen Bandenlieder. Mit dem Publikum. Falls es das Aufnahme ritual besteht...

Die Knallerbsen kommen freiwillig und möglichst selbständig ins Theater. Sie erarbeiten ihre Stücke in einem gemeinsamen künstlerischen Prozess. Ausgehend von einem Thema entstehen Fragen und Spielideen. Die Spieler*innen bringen in den Proben persönliche Erlebnisse ein. Oder sie erfinden Geschichten, szenische Skizzen und Choreografien, die ausprobiert, verändert und zu einem Stück verdichtet werden. Die Probenleitung greift Impulse der Kinder auf oder schlägt Formen vor. Im Prozess stellen die Kinder die Vorannahmen der Erwachsenen immer wieder überraschend in Frage. Das Ensemble ist ein Freiheitsraum künstlerische Methoden auszuprobieren, miteinander zu wachsen und im engen Kontakt, die eigenen Bilder und Vorstellungen zu überprüfen und zu reflektieren.



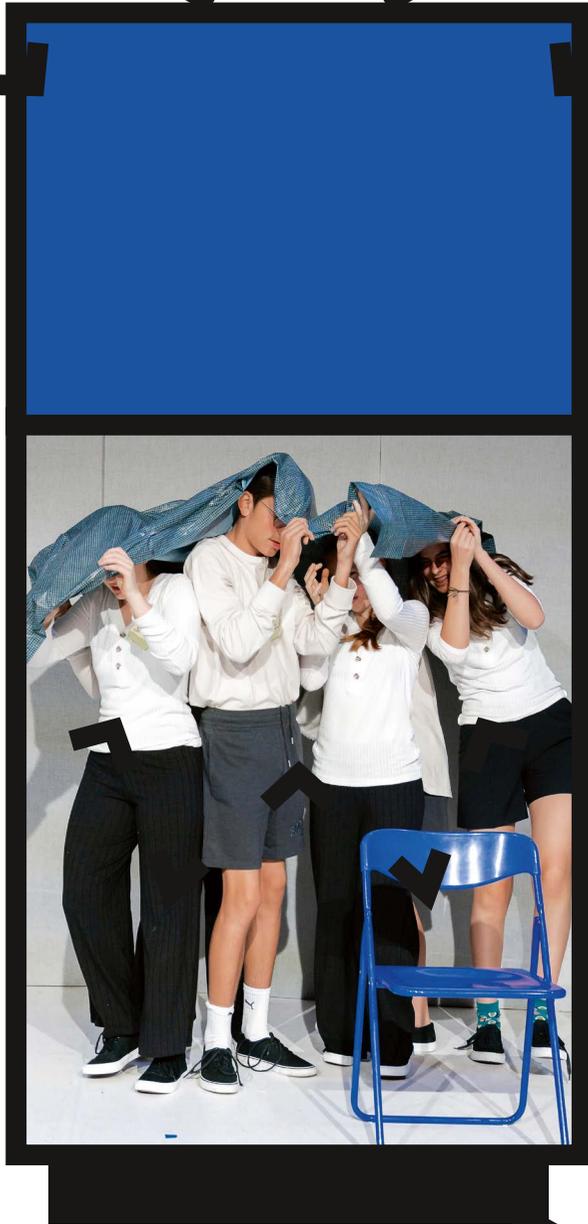
Jugend- Stücke

 Mittelstufe, Oberstufe

66

67

Sooder ganz anders



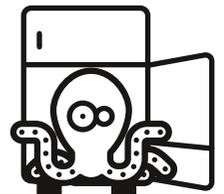
Ein Stück über das Rauswachsen

▣ **Mittelstufe,
Oberstufe**

Spiel, Text, Konzept: Franz, Isabella,
Nike, Oscar, Stella, Vera
Spielleitung: Kathrin Marder, Fiona Louis
Schreibwerkstatt: Lorenz Hippe

Geschichten vom Rauswachsen
Es war einmal ein Kühlschrank.
Es war einmal eine Person oder waren
es mehrere?
Es war einmal etwas, dass einfach nicht
mehr passte.
Es war einmal Nichts.
Es war einmal ein Eisbär.
Es war einmal der Beginn einer Liebe.

Das LöwenEnsembles entwickelte 2022
So oder ganz anders, das nun im regulären
Repertoire des TheaterGrueneSosse gespielt
wird. Die jugendlichen Spieler*innen finden
poetische Bilder für und über ihre Lebensrea-
lität, über Transformationen und Befreiung
von alten Zwängen, und sprechen damit auch,
aber nicht nur andere junge Menschen an.



**WILD
JUGEND
LABOR**

JUNGES
ENSEMBLE

So oder ganz anders

davo
tisch
ext
egt
h
davor Kühlschrank
cht dankbar
unger
nslos



Apokalypse Resistance Training

recha
ioniers

Apokalypse Resistance TRAINING



Dokumen- tarisches Theater für Jugendliche

M Mittelstufe, Oberstufe

Regie: Leandro Kees

Spiel: Willy Combecher, Detlef Köhler und Verena Specht-Ronique

Dramaturgie: Julia Dina Heße, Ossian Hain

Bühne: Jürgen Blümmel, Detlef Köhler

Videoschnitt: Merlin Heidenreich

Produktionsleitung: Fiona Louis, Ossian Hain

Regieassistent: Philipp Kehder

Dauer: 50 Minuten



Die drei Spieler*innen schreiben
in diesem Heft über Banden in
ihrem Leben. → S. 94–97

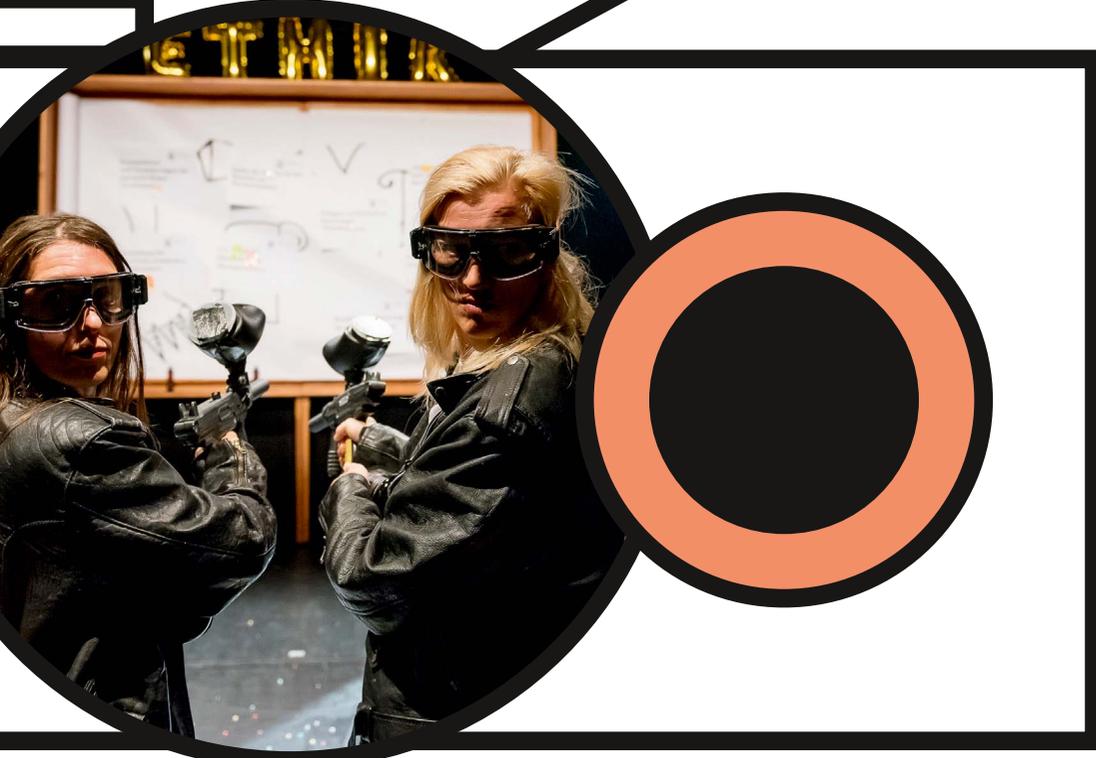
Gibt es etwas, das immer gleich ist, wenn Menschen protestieren? Wann geht Protest zu weit – und wann ist er zu wenig? Brauchen Proteste ein System – Oder braucht das System die Proteste? Wie müsste eigentlich ein Stück aussehen, das etwas bewegt?

Warum gehen heute eigentlich Kinder zur Schule, und nicht mehr zur Arbeit wie früher? Warum können jetzt überhaupt Frauen wählen? Warum kann man jetzt nicht mehr Menschen als Waren kaufen oder verkaufen?

Weil mehrere Leute irgendwann gleichzeitig sagten: das geht nicht, das machen wir ab jetzt anders. Die Geschichte der Menschheit ist aber voll von gelungenen Veränderungen. Und genau darüber wollten wir sprechen. Indem wir über uns reden.

Drei Spieler*innen erzählen in diesem Jugendstück auf der Bühne nicht nur von den politischen Momenten ihres Lebens, und suchen die Verbindungen: Was hat der Häuserkampf in Westberlin mit einem mittelhessischen Schulleiter zu tun? Wie haben die Proteste zur Startbahn West die Frankfurter*innen geprägt? Ist es eigentlich eine Demonstration, wenn man gezwungen wird, hinzugehen? Mit massenhaft historischen Originaldokumenten und einem Augenzwinkern lässt das TheaterGrüneSosse ein bewegtes Bilderalbum von Protestkultur und jugendlichem Freiheitswillen entstehen und fragt auch: Wie geht es weiter? Wo ist der Platz für mein Engagement?





Ein Beitrag zur Allgemeinbildung

Mittelstufe, Oberstufe

Spiel: Kathrin Marder / Verena Specht-Ronique, Friederike Schreiber
Regie: Leandro Kees
Dramaturgie: Ossian Hain
Bühne: Detlef Köhler
Kostüm: Patrick Bartsch
Regieassistent: Philipp Kehder
Mit Unterstützung von: Paintball Paradise, Sarah Castello
Dauer: 55 Minuten

In Zusammenarbeit mit Leandro Kees.



WORKSHOP-FORMAT



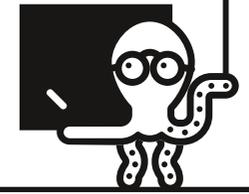
HIN UND WEG

Das TheaterGrueneSosse macht die Bühne zum Bildungsort und klärt über fünf ausgewählte Themenbereiche auf, die ansonsten in der Schule möglicherweise zu kurz kämen, und zwar mit den modernsten didaktischen Mitteln, die das Theater zu bieten hat, sowie auch... nee... warte mal... da fehlt was... lasst uns nochmal anfangen:

Das TheaterGrueneSosse erschafft auf der Bühne eine echte Perle der Jugendbildung. Es entdeckt nach langer, langer Forschungsarbeit das verloren geglaubte Bindeglied der Allgemeinbildung wieder.

Warum war John Lennon oft nackt? Wieviel Geld darf man haben? Ist Sekttrinken noch Kultur? Wie brav muss ein Schneewittchen sein? Sind Waffen okay, wenn man damit Kunst macht? Was verdienen Frauen in Deutschland? Wer darf Geschichte schreiben? Ist jeder Kioskbesitzer ein Dealer? Was soll man wissen? Was verstehen?

»AUFGEPASST!«



JUGEND WILD

Sex, Drugs, Geschichte, Ethik und Rock'n'Roll

Sex, Drugs, Geschichte,
Ethik und Rock'n'Roll



Mädchen wie die

Mädchen wie DIE



Alle haben es gekriegt, nicht bloß ich. Also hätte es gar nichts geändert, wenn ich...

Mittelstufe, Oberstufe

Text: Evan Placey, Deutsch von Frank Weigand
Spiel: Kathrin Marder/Daniela Fonda, Friederike Schreiber, Verena Specht-Ronique, Larissa Robinson
Regie: Christina Schelhas
Dramaturgie: Ossian Hain, Anna Schwamborn
Ausstattung und Bühne: Larissa Jenne
Bühnenbau: Detlef Köhler
Choreografie: Katharina Wiedenhofer
Produktionsleitung und Assistenz: Fiona Louis
Dauer: 60 Minuten



Die Produktion entstand in Kooperation mit dem überzweig – Theater am Kästnerplatz, im Rahmen des Doppelpassbündnisses „ÜBERLAND“ zwischen dem TheaterGrüneSosse, dem überzweig – Theater am Kästnerplatz und dem Hessischen Landestheater Marburg.

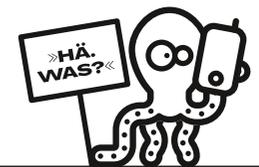
Gefördert im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes.

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Mitten in der Geschichtsstunde blinken die Handys auf: Ein Nacktfoto von Scarlett. Sofort wird das Bild weitergeleitet und geteilt über die Smartphones. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Neuigkeit und innerhalb weniger Sekunden ist die gesamte Schule eingeweiht. „Schlampe“, denken sich ihre Mitschülerinnen. Es dauert nicht lange und ein zweites Nacktfoto taucht auf, doch diesmal von einem Jungen. Dem beliebten Russell. Den Spießrutenlauf, den Scarlett hinter sich hat, steht Russell nicht bevor. Für Jungs gelten anscheinend andere Regeln. Der Zusammenhalt der Mädchen, mit denen Scarlett groß geworden ist, droht zu zerbrechen.

Mädchen wie die thematisiert auf explosive und humorvolle Art entstehende Machtverhältnisse und Gewaltdynamiken. Evan Placey beschreibt das grausame Phänomen des Cyber-Mobbings und wirft die Frage nach der gelebten Gleichberechtigung der Geschlechter unter Jugendlichen auf.

Die Stückvorlage gewann den Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg und war für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2016 nominiert.



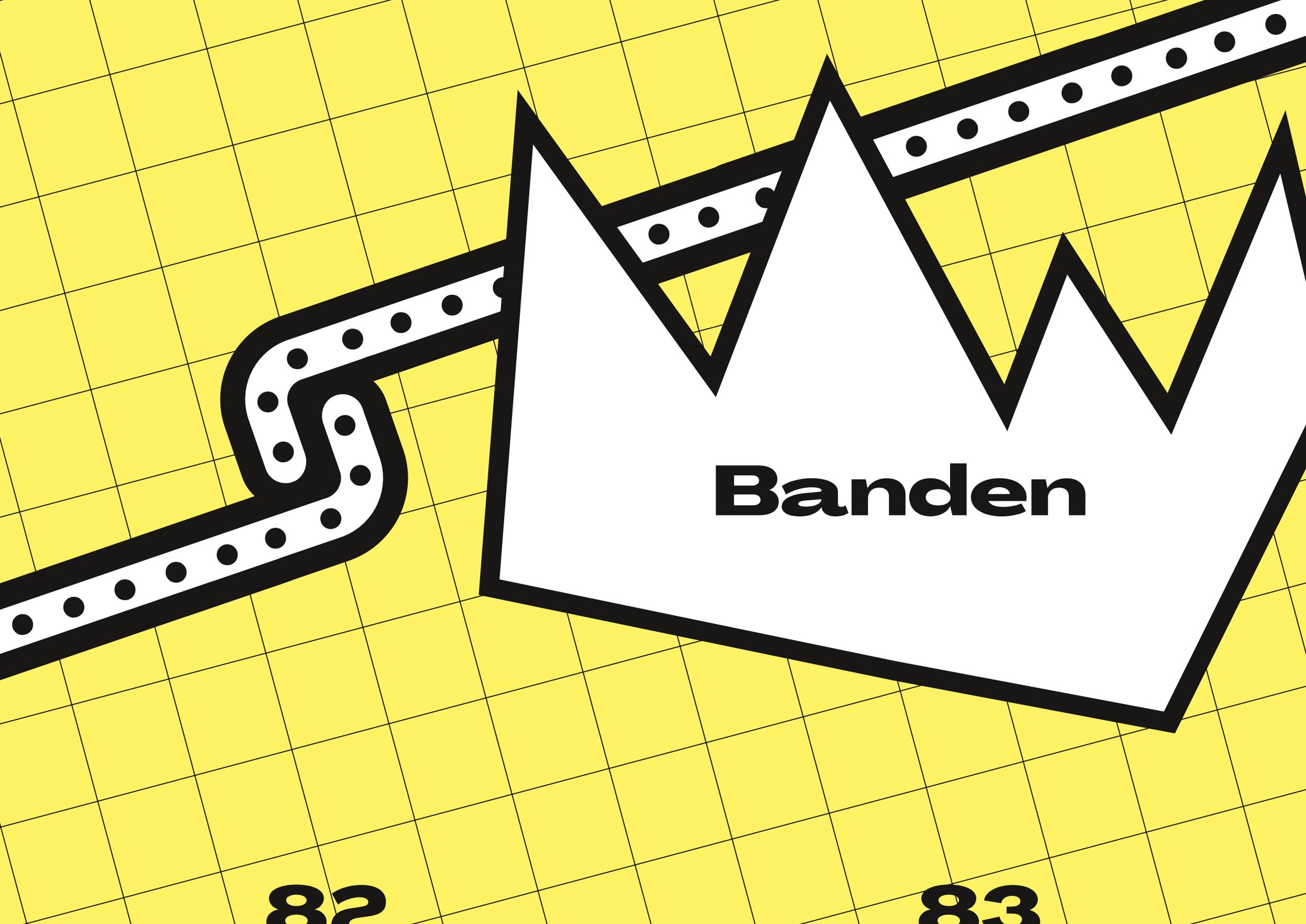
JUGEND



MONSTRA → S. 88

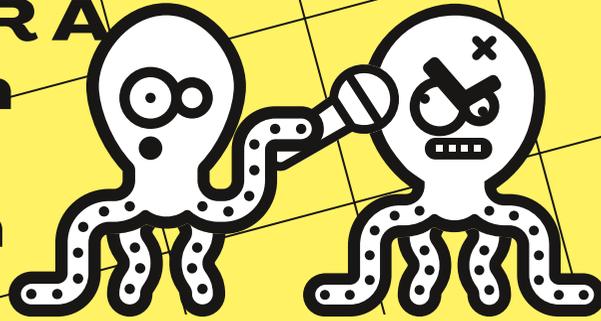


Apokalypse Resistance
Training



Banden

MONSTRA macht ein Selbst- gespräch



Hallo MONSTRA!

Hallo MONSTRA!

MONSTRA – wer ist das? Kennt die wer?

MONSTRA ist der Name UNSERES Theaterkollektivs und WIR, das sind Gesa Bering, Katharina Speckmann und Kim Willems. Wir machen Theater für Kinder und alle anderen. Dabei verbinden wir Elemente aus Performance, Literatur, Musik- und Puppentheater zu kleinen Rätseln. Diese stecken voller Phantasie und sind oft auch ziemlich lustig. Und weil wir Theatermacher*innen sind und damit nie frei von Eitelkeit, lassen wir erst mal die Zeitung sprechen:

Oha!

Die FAZ schreibt über uns: „Mit bisweilen skurrilen Bühnenbildern, seltsamen Charakteren und subtiler Ausleuchtung, mit Pausen, Leerstellen, Mut zur Langsamkeit und direkter Ansprache sowie offenen Assoziationsräumen versucht die Gruppe, durch Licht, Raum, Bewegung und Ton eine Wirklichkeit herzustellen, die in derjenigen ihrer Zuschauer durchaus Ungewohntes freisetzen kann.“ (Eva-Maria Magel in der FAZ vom 21.11.2019 *Liebe zur Lücke*)

Ok. Und warum wollt ihr ‚Ungewohntes‘ freisetzen?

Wir trauen unserem jungen Publikum etwas zu! Und dazu gehört, dass wir daran glauben, dass sie selbst Gedanken, Visionen und Geschichten sehen und hören, die wir uns niemals so hätten erträumen können. Wir glauben an eure Fähigkeit zu assoziieren und zu interpretieren. Deswegen steht im Mittelpunkt unserer Stücke auch meistens nicht die EINE Geschichte mit der EINEN Botschaft. Stattdessen vertrauen wir darauf, dass auch ein Kostüm, ein Requisit oder ein Licht eine erzählerische Kraft hat, die als ästhetische Erfahrung das junge Publikum nachhaltig beeindruckt. Unsere Stücke spielen bewusst mit Lücken, die unser Publikum selbst füllen darf.

Soso. Und wenn ihr nicht EINE Geschichte erzählt – ist dann nicht alles nur schwammiges Irgendwas?

Nun ja, alles, was auf der Bühne zu sehen ist, hat seinen Grund. Aber grundsätzlich mögen wir das Schwammige, das Offene. Das Widersprüchliche und Ambivalente soll als Kraft bewahrt bleiben, anstatt es durch allzu eindeutige Narrationen und Antworten aufzulösen. Wir glauben auch, dass der Rest der Welt ambivalent ist und es sinnvoller ist, wenn wir alle lernen damit umzugehen.

Und wie macht ihr das?

Wir zeigen eher Rätsel und spielen bewusst mit den Mitteln des Theaters und lassen sie produktiv werden. Das heißt, wir verstecken sie nicht, sondern spielen offen mit ihnen. Ein Scheinwerfer, ein Vorhang oder ein Mikrofon können in unseren Stücken mehr sein als nur das.

Ja gut, verstehe. Aber warum das alles? Und ist Kino nicht viel geiler?

Warum das alles? Unsere Devise ist: Dem jungen Publikum auf Augenhöhe begegnen, eine poetische Zugänglichkeit schaffen und ihnen gleichzeitig viel an Gedanken- und Formenexperimenten zutrauen. Wir wollen, dass sie Mut haben ihren eigenen Augen zu trauen. Einerseits wollen wir sie für poetische Welten begeistern und andererseits für die Gemachtheit von Inszenierungen sensibilisieren.

Und ja – Kino ist auch geil – aber Theater finden wir anders geil, weil wir da alle zusammen live in einem Raum sind und wir niemals wissen, was wirklich passieren wird! Das ist ganz besonders!

Stimmt. Und macht ihr das alles alleine oder was?

Auf keinen Fall. Wir lieben Teams, in denen jeder seine*ihre eigenen Fähigkeiten einbringt! Deswegen arbeiten wir regelmäßig mit wechselnden Künstler*innen zusammen. Außerdem arbeiten wir kontinuierlich an den beiden Frankfurter Theatern TheaterGrüneSosse und dem Theaterhaus Frankfurt.

Und wer macht jetzt die Regie?

Im Probenprozess sind die Positionen bei uns nicht immer gleich festgesetzt. So wechselt die Regie-Position je nach Thema und Bedürfnissen innerhalb unseres 3er Kernteam.

Klingt cool! (MONSTRA hat gesagt, ich soll das sagen) Und was macht ihr hauptberuflich?

Ha! Wir lieben diese Frage! Wir machen hauptberuflich: GENAU DAS! THEATER! Dazu gehören Proben, Organisation, Buchhaltung, Texte schreiben, Finanzpläne machen, Entscheidungen fällen, Verhandlungen, Formensuche, Logiken austüfteln, Try & Error, leidenschaftliche Diskussionen, ganz viel Spielereien und der Weg ins Ungewisse. Außer der Arbeit mit MONSTRA sind wir alle noch in anderen Kooperationen, Regieduos und Teams aktiv, geben Workshops und arbeiten auch in der Lehre. In den Jahren 2022-24 wird die Theaterarbeit von MONSTRA außerdem durch ein Langzeitprojekt in den hessischen Wäldern im Rahmen von FLUX – Netzwerk Theater und Schule und durch eine Mehrjahresförderung der Stadt Frankfurt am Main weiter fortgeführt.

Ok. Jetzt weiss ich mehr als ich wissen muss. Danke für das Gespräch MONSTRA!

Danke auch MONSTRA!

(Applaus, bis diese Seite umgeblättert wird.)

MONSTRA ist eine Frankfurter Performancegruppe, die immer wieder mit dem TheaterGrüneSosse zusammenarbeitet und im Löwenhof gastiert. Dem Stück *MONSTRA in love* ging eine gemeinsame Recherche zum Thema Liebe voraus.

Das KONNEKTIV* – Versuch einer Definition

Von Inga Schwörer

Das KONNEKTIV*: eine Bande, eine Gruppe, ein Kollektiv, ein Club, eine Gemeinschaft?

Das KONNEKTIV* gibt es, weil ein paar Jugendliche am Jungen NTM mitsprechen, mitentscheiden, sich einbringen wollten.

Das KONNEKTIV* ist aus diesem Wunsch gegründet worden.

Das KONNEKTIV*, eine künstlerische Jugendvertretung, dessen Mitglieder das Programm der Jungen Bürgerbühne für andere junge Menschen gestalten.

Das KONNEKTIV* ist seit der Gründung ein vielstimmiges Wir mit Ecken und Kanten.

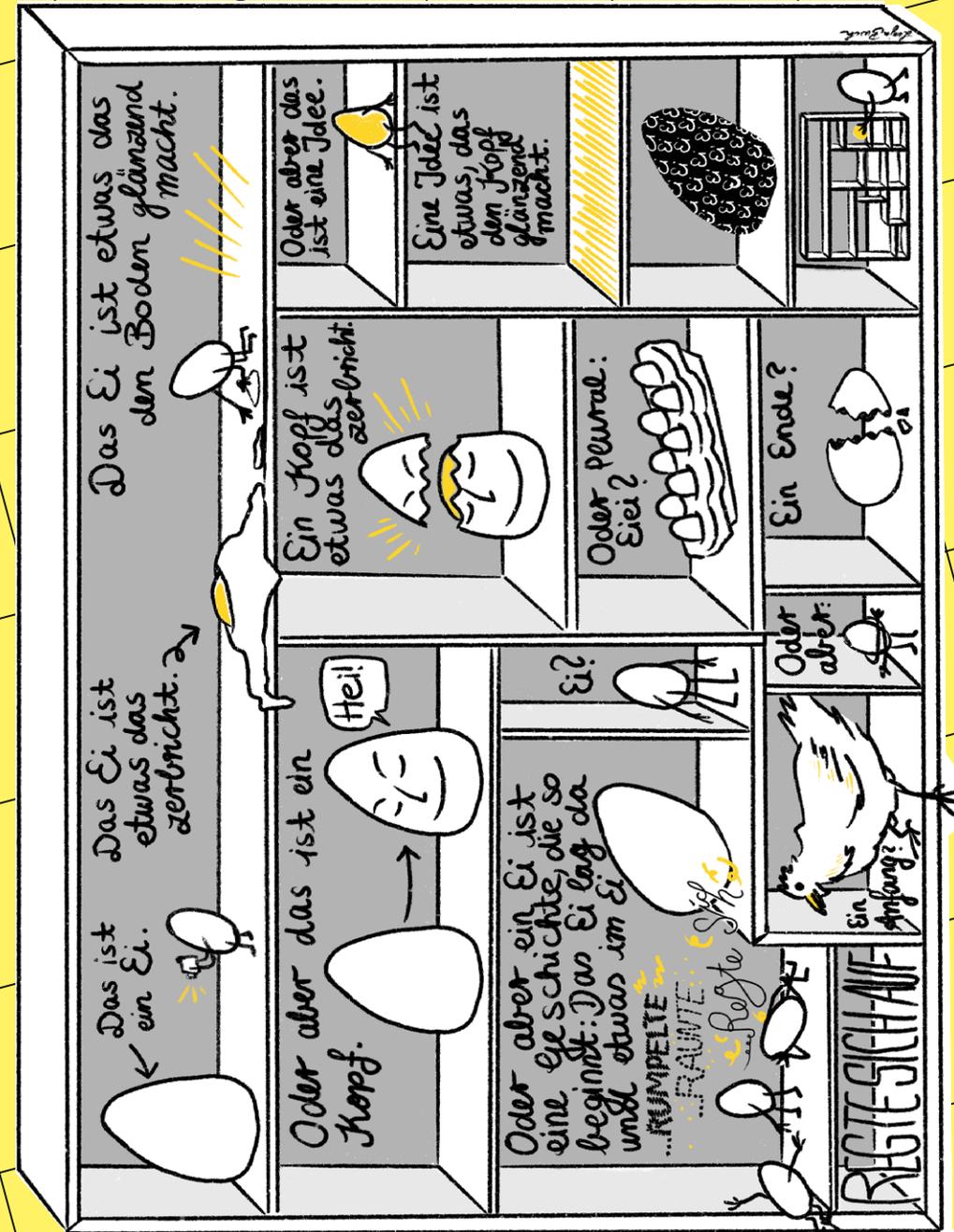
Das KONNEKTIV* ist die jugendliche Theatervertretung am jungen Nationaltheater Mannheim. Wir haben mit seinen Vertreter*innen im EinLADEN über Beteiligung am Theater diskutiert.

Das KONNEKTIV* ist eine Gruppe, die sich über Fragen definiert, die sie an sich selbst stellt und an das System Theater.

Das KONNEKTIV* möchte verbinden und verbandeln – Jugendliche mit dem Theater, das Theater mit der Stadt.

Das KONNEKTIV* besteht aus mehreren Personen. Jede Person ist Teil und hat teil an der gemeinsamen Arbeit und dadurch an der Gestaltung des Theaters.

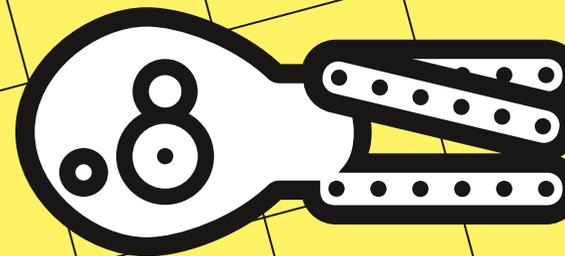
Das Ei – Ein Tiere die lügen-Comic



Lenja Busch ist Dramaturgin, Performerin und Comic-Zeichnerin. Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat sie intensiv zur Verbindung von Theater und Comic geforscht. 2021 erschien ihr erster Performance-Comic HEAVY BOOTS. Das Ei ist ein erstes Ergebnis ihrer Forschungszusammenarbeit mit dem Theater GrueneSosse zu Tiere die lügen.

Bühne, Freiheit, Struktur, Denken, Drehen, Wechsel, Schnelligkeit, Wandlung, Raster, Verbindung, Halt, Skizze, Raum, Netz, Hülle,

Fangen, Dunkel, Hell, System, Chaos, Schutz, Umfassen, Bündeln, Ordnen, Schwimmen, Gleiten.



desres ist ein Designstudio in Frankfurt am Main welches Gestalter*innen unterschiedlicher Disziplinen verbindet. Das Spektrum umfasst Design, Illustration, Typografie, Animation und Rauminstallation von analogen und digitalen Projekten. Das Studio hat das neue Erscheinungsbild des TheaterGrüne-Sosse entwickelt.

Anah Filou hat Philosophie und Kunstwissenschaft in Linz sowie Szenisches Schreiben in Graz studiert und war an der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Klasse für Performative Kunst. Ihr Stück *Am Hafen mit Vogel* wurde für den Kinderstücke-Preis der Mülheimer Theatertage 2020 nominiert und gehört seit Oktober 2022 zum Repertoire des TheaterGrüneSosse.

Was passiert dann?

Von Anah Filou

Und während ich eingeladen bin, einen Text über Vogelschwärme und Bandenbildung zu schreiben, nämlich den da: hier!, ereignet sich das folgende: Als Teil einer Gruppe von Menschen bin ich von einer Autorität vor eine unlösbare Aufgabe gestellt. Was für eine Aufgabe? Unlösbar inwiefern? Autorität wieso? Und was für eine Gruppe? Aber viel interessanter als die genauen Umstände der unlösbaren Aufgabenstellung ist: Was passiert dann?

Eine Möglichkeit: Die einzelnen Gruppenmitglieder bemerken die Unlösbarkeit und begegnen ihr mit Eigen-Ausbeutung oder mit Fremd-Ausbeutung oder mit individueller Verweigerungshaltung. Eine andere Möglichkeit: Beim Reden kommen die Leute zusammen und das strukturell Problematische ins Bewusstsein. Während ich also eingeladen bin, schreibend über Solidargemeinschaften und kollektive Entscheidungsprozesse nachzudenken, darf ich das folgende erleben:

Von der Ausfindig-Machung der betreffenden Telefonnummern und der Erstellung einer neuen Chat-Gruppe, über ein vorsichtiges erstes „wie geht’s denn euch damit?“, über das Sammeln von Stellungnahmen und den Austausch von Argumenten, über die Informations-Einholung bei anderen Gruppen bis hin zur Formulierung eines gemeinsamen Schreibens in Antwort auf die Unlösbarkeit sind keine 24 Stunden vergangen. Ich bin müde, ich bin damit nicht alleine und was ich damit sagen will: Sich zu organisieren ist nicht der einfachste Weg, aber es ist der einzige Weg, um an versteinerten Verhältnissen zu rütteln. Übrigens steht bei Eva Meijer zu lesen: „In Taubenschwärmen gibt es eine flexible Hierarchie. Unterschiedliche Individuen können zu verschiedenen Momenten den höchsten Status in der Rangordnung einnehmen und beschließen, in welche Richtung die Gruppe fliegt“. Falls ich gerade dran sein sollte, so beschließe ich: Wir fliegen Richtung WIR.



„Die Bühne als Ort des Transits begreifen“

Verena Specht-Ronique im Gespräch mit Liljan Halfen über die Inszenierung *Am Hafen mit Vogel*. Vom Hafen über Grenzen und noch viel weiter ...

Am Hafen mit Vogel

Der Text hat mich direkt angesprochen. Ich habe eine szenische Lesung gesehen von der polnischen Übersetzung. Obwohl ich kein Polnisch verstehe, habe ich trotzdem ganz viel mitbekommen von diesen Sprachspielen und Wiederholungsschleifen, die der Text hat. Und die haben mir total viel Spaß gemacht.

Immer noch am Hafen mit Vogel

Ich mag die Sprache total gerne. Es geht ja um das Fliegen und Anah Filous Text an sich macht die ganze Zeit Bewegungen von A nach B. Sie arbeitet mit Auslassungen, Verschiebungen, Sprachspielen und kleinen Kunstgriffen. Sie verwendet eine einfache Sprache, die aber ins Kunstvolle gearbeitet ist.

Ein kleiner Exkurs

Wie entsteht Sprache? Wie beeinflusst sie ihre Umwelt? Aber auch anders herum gedacht: Sprache kann die Welt verändern.

Wir gehen auf die Reise nach überallhin

Ist es eine konkrete Geschichte, die von Nanina und ihrem Vater? Hat die Reise stattgefunden oder nicht? Egal wie die Antwort lautet: Sie ist übertragbar auf ganz unterschiedliche Lebensgeschichten oder Situationen.

Nach überallhin

Es ist nicht festgeschrieben, wer genau von wo nach wo reist und was der Zweck davon ist. Alles wird im übertragenen Sinn erlebbar und dadurch auch zugänglich. Da können sich Kinder wiederfinden, die vielleicht mehrere nationale Identitäten haben oder wo vielleicht ein Bezug da ist zu einem anderen Land. Oder die, die davon träumen, mal eine weite Reise zu machen ...

Im Transitbereich

Da sitzen wir. Der Versuch ist es, Perspektivübernahmen zu gewährleisten. Empathie zu schaffen. Jeder, der sich schon in solchen Grenzbereichen aufgehalten hat, weiß, es hat etwas Absurdes. Es ist ein fiktiver Bereich. Grenzen werden durch eine Aktion markiert, wie das Vorzeigen eines Passes und durch bestimmte Regeln. Und alles das zusammen genommen markiert die Grenze. Es ist auch etwas, das man hinterfragen kann.

Im Theatertransit

Wir sollten den Bühnenraum als Ort des Transits begreifen. Und auch diese ganzen ‚Häh’s, dieses Nichtverstehen ernst nehmen. Wir überschreiten hier die Grenze zu einem fiktiven, aber auch utopischen Raum, in dem wir in diese Richtung denken und fantasieren können. Aber eben auch in die andere. Ohne dass wir gezwungen sind, eine Antwort zu finden.

Wir fliegen

Es geht ums Fliegen: Wo kann man weniger fliegen als im Theater und wo kann man mehr fliegen als im Theater? Theater kann beides, fliegen und nicht fliegen. Ein ganzer Saal kann abheben. Da, wo Theater mit Lebensrealität in Berührung kommt, geht es nicht nur um die Eins-zu-Eins-Überlagerung, sondern immer auch um Reibung oder Opposition.

Wusstet Ihr?

Eine Windmaschine kann Schiffsmotor, Flugzeugpropeller, aufgehende Sonne und eben Ventilator sein.

Wir stoßen an Grenzen

Politische gezogene Grenzen schaffen einerseits Identität und Zugehörigkeit, andererseits trennen starre nationale Grenzen familiäre Zusammenhänge und verwehren Verbindungen zur eigenen Geschichte. Das ist etwas, was unsere Gesellschaft prägt. Und genau deswegen ein aktuelles Thema. Was bedeutet es, eine Grenze zu überschreiten? Kann ich eine Grenzerfahrung haben, ohne dass es mich persönlich betrifft?

Häh-Turbulenzen

Wie kann ich mit der Welt der Erwachsenen umgehen? Mit den Momenten, in denen Erwachsene keine Antworten haben? Wir wollen verschiedene Bedeutungsebenen und mehrdeutige Bilder kreieren. Wir wollen Spiel und Sprache erkunden, auch jenseits des gesprochenen Wortes, mit eigenen Narrativen, Prinzipien und Dramaturgien.

Landeanflug

Die Lebensrealitäten der Kinder sind komplex. Der lustvolle, produktive und spielerische Umgang mit Nicht-Verstehen. Das führt zu Zugänglichkeit.

Wieder im Transitbereich

Wir versuchen, Augenhöhe zum Publikum zu schaffen und trotzdem nicht zu negieren, dass auf der Bühne erwachsene Spieler*innen stehen. Es gibt eine Verabredung mit dem Publikum darüber, wie erzählt wird, auch durch die Sichtbarkeit der Mittel. Theater ist Magie, man darf aber auch zeigen, wie es gemacht wird. Es wird ein fiktiver Rahmen gesetzt, in dem ich mich als Publikum distanzieren kann, um herauszufinden wie es gemacht wird. Oder ich tauche in den Prozess und die Welt der Figuren ein und gehe im Erleben auf.

Auf zu neuen Häfen ...

Was das TheaterGrüneSosse schon immer ausmacht: Neue Formate auszuprobieren und darin eine Konsequenz zu finden. Jedes Stück, jede Inszenierung hat eigene Rahmenbedingungen. Schnittstellen verschieben sich, neue Perspektiven öffnen sich. Kontrolle abgeben, neue Impulse aufnehmen, längerfristig zusammenarbeiten: Im TheaterGrüneSosse gehen wir gemeinsam auf die Reise. Jeder im Team hat Einfluss, aber wir bleiben auch offen für Perspektiven von außen. Das kann der Kunst nur gut tun. Im Dialog sein, nicht nur aus sich selbst schöpfen, sondern sich gemeinsam inspirieren lassen.

Liljan Halfen ist Regisseurin und Teil der künstlerischen Leitung des TheaterGrüneSosse. Ihre Inszenierung von *Am Hafen mit Vogel* feierte im Oktober 2022 Premiere.

Verena Specht-Ronique ist Schauspielerin im Team des TheaterGrüneSosse. Für *Am Hafen mit Vogel* ist sie als Vermittlerin tätig.

In Apokalypse Resistance Training berichten drei Menschen aus drei Generationen über ihre politischen Biografien und ihr Verhältnis zu verschiedenen Protestbewegungen. Wir haben sie gebeten, darüber zu schreiben, welche Banden sie dabei geknüpft haben.

In Berlin gab es Anfang der 80iger Jahre eine große Hausbesetzerbewegung. Ich wohnte in einem besetzten Haus in Berlin-Kreuzberg. Wie viele andere Leute in Berlin hatten wir aus unmittelbarer Wohnungsnot ein leerstehendes Haus besetzt und angefangen, es instandzusetzen. Unser Haus befand sich in einem Straßenquadrat, in dem es mehrere besetzte Häuser gab. Es gab keine offizielle Duldung von der Stadtregierung für unser besetztes Haus. Wir mussten jeden Tag mit einer urplötzlichen Räumung durch die Polizei rechnen. Darauf wollten wir uns vorbereiten. Sollte das Haus wirklich geräumt werden, wollten wir wenigstens eine große Öffentlichkeit im Stadtteil schaffen, damit nicht alles sang- und klanglos über die Bühne gehen würde. Allein in unserem Haus wohnten über 40 Leute. Mit ein paar anderen aus unserem Kiez bildeten wir eine Bande. Wir verabredeten uns, erstens regelmäßig den Polizeifunk abzuhören, und zweitens von Dach zu Dach das ganze Häuserquadrat in kritischen Zeiten zu bewachen. Wir bewegten uns auf den Brettern, die normalerweise Schornsteinfeger benutzen, wenn sie die Kamine säubern. So konnten wir, ohne selbst erkannt zu werden, größere Bewegungen von Polizeifahrzeugen im Ansatz erkennen. Bei einer nicht angemeldeten Hausdurchsuchung hatten wir noch Zeit genug, Leute zu informieren, die vor dem Haus Öffentlichkeit herstellten. Es kamen immer mehr Leute dazu. Da wir den Hauseingang verbarrikadiert hatten, dauerte es einige Zeit, bis ein Spezialtrupp der Polizei das Haus geöffnet hatte. In der Zwischenzeit gab es draußen vor dem Haus eine anwachsende Demonstration von Unterstützer*innen. Unser Erfolg war, dass unser Haus zwar durchsucht, aber nicht geräumt wurde.

Willy

Willy Combecher ist Schauspieler und seit vielen Jahrzehnten beim TheaterGrueneSosse. Zuletzt spielte er im Stück *Apokalypse Resistance Training*, wo er von seinen politischen Erfahrungen in den Achtzigerjahren berichtet.

Als ich 16 war, bildeten ich und Günter Grass eine Bande. Gegen meine Deutschlehrerin und die Schulgermanistik. Damals las ich im Deutsch-Leistungskurs sein Buch *Die Blechtrommel*. Wir mussten einen Aufsatz dazu schreiben. Ich habe den so geschrieben, wie ich das Buch und die Handlung interpretierte.

Allein dieser Umstand war sensationell, weil dies einige Jahre nach dem Mauerfall war und ich, als DDR-Kind, gerade erst begonnen hatte, mich als Individuum zu begreifen. Leider bekam ich eine schlechte Note. Nicht wegen der Rechtschreibfehler, sondern weil meine Lesart angeblich falsch war. Was? Erst soll ich denken, wie alle denken, dann soll ich selber denken, und wenn ich dann selber denke, soll ich wieder wie alle denken? Versteht ihr? Ist dieser Schluss logisch?

Das habe ich überhaupt nicht kapiert. Ich fand das so ungerecht. Also schrieb ich an Günter Grass und beschwerte mich. Natürlich hat er mir zurückgeschrieben. Einen gepfefferten Brief gegen meine Deutschlehrerin, den ich ihr auch unter die Nase rieb. Das war der Anfang einer kurzen, aber intensiven Bandenzeit, die ich bis heute im Herzen trage.

Verena

Verena Specht-Ronique ist Vermittlerin und Schauspielerin im Team des TheaterGrueneSosse. In *Apokalypse Resistance Training* erzählt sie von ihrer Jugend in der DDR.

Banden

Banden

Mein Leben in Banden beginnt in der Familienbande mit zwei jüngeren Schwestern. Nicht nur einmal hat unsere Mutter die Nerven verloren ob unserer Unternehmungen und den im Morast der Rodau verlorenen Stiefel.

Es setzt sich fort im ersten Hüttenbau mit den Jungs aus Obertshausen, in dem Waldstück, das sich jetzt mit einem Einkaufszentrum gentrifiziert hat, und das sich zwischen den beiden Ortschaften Hausen und Obertshausen befindet. In diesem Waldstück gab es noch „Bombenlöcher“, Krater, die die Bomben des Zweiten Weltkriegs in diese industrielle Landschaft gerissen hatten. Ziel war es, mit den Fahrrädern das Bombenloch, wie in einer Halbpipeline, mit einem Anlauf zu bewältigen. Für die Radbeherrschung ein hervorragendes Training. Die Hütte, die wir in wochenlanger Kleinarbeit im Wald gebastelt hatten, war eines Nachmittags komplett verschwunden. Ich weiß bis heute nicht, durch wen sie vernichtet wurde.

Ich war noch bei vielen anderen Banden, mit ganz unterschiedlichen Zielen. Meine erste Wohngemeinschaft hatte gutes Essen zum Ziel und immer lecker gekocht. Das Spanien-Komitee wollte den Sturz des Franco-Regimes und war tief enttäuscht, als der Diktator ohne Strafe für seine Verbrechen starb.

Für die Erweiterung des Frankfurter Flughafens sollte eine neue kilometerlange Startbahn im Wald gebaut werden. Es war klar, mit dem Bau der Startbahn würde eine gigantische Umweltzerstörung im Rhein-Main-Gebiet stattfinden. Die Rodung des Waldes sollte verhindert werden. Ich war nicht nur Delegierter für die Ortsgruppe der Bürgerinitiative in Offenbach. Ich habe auch im Hüttendorf gewohnt. Das war ein Widerstandsnest im Wald am Flughafen. Dort bildeten wir die sogenannten Waldgruppen, zunächst um Barrikaden im Wald zu errichten, Nägel in die Bäume zu schlagen, Kommunikationsstrukturen zu schaffen, die außerhalb der Legalität lagen. Dann wurde das

Hüttendorf geräumt und damit nicht nur ein symbolhafter Ort aufgelöst, sondern auch der Samen für einen langen Widerstand gesät. Zwischen allem Abenteuer und der Romantik, die in diesem Aktivismus lag, verbunden mit Freundschaften, die ein Leben gehalten haben, war das schon relativ guerillamäßig strukturiertes, ernsthaftes Handeln. Wir haben Strommasten angesägt, Löcher in die Schutzmauer gearbeitet, Baufahrzeuge angegriffen. Auch als Schreiner haben wir eine Bande gegründet, die jahrelang als Zebrano in Bockenheim in verschiedenen Häusern und Geschäften für Türen, Einbauten und Möbel sorgte, und dabei nie die Idee von einem „anderen Arbeiten“ verloren hat. Das Kollektiv habe ich vor 35 Jahren für die Theaterbande GrueneSosse verlassen.

Detlef

Detlef Köhler war jahrelang künstlerischer Leiter des TheaterGrueneSosse, eine Aufgabe, die er jetzt an eine junge Bande übergibt. In *Apokalypse Resistance Training* erzählt er von Protestkulturen im Rhein-Main-Gebiet.

Illusion der Leichtigkeit

... Grenzerfahrungen und Grenzüberschreitungen.

Warum springen Menschen über eine Mauer? Viele können diese Leidenschaft nicht nachvollziehen. Die Grenze verläuft zwischen deiner und meiner Sichtweise. Wenn man jung anfängt und lernt, zu was man in der Lage ist, dann hat man diesen Moment des Grenzen Überschreitens nicht. Für mich ist es selbstverständlich, auf diese Mauer zu klettern. Es ist eher ein Entlanggehen an Grenzen, keine Überwindung. Dahinter steckt viel Übung und körperliche Fähigkeit, die man als Außenstehender vielleicht gar nicht so wahrnimmt, und man fliegt ein paar Mal auf die Schnauze. Und das Ziel ist, dass ich sie selbst auch nicht mehr wahrnehme. Es ist eine Technik, die man beherrscht, eine Illusion der Leichtigkeit, die man für Außenstehende herstellt.

... doch irgendwie Grenzen.

Physikalische Grenzen und die Schwerkraft können nicht überschritten werden. Man kann mit ihnen arbeiten, aber nicht gegen sie. Wer hoch fliegt, fällt tief. In der Schule wurde in Physik vorgerechnet, dass man mit der Schwerkraft auf der Erde gerade so einen doppelten Salto aus dem Stand hibekommt. Aber ein Dreifachsalto sei physikalisch nicht möglich. Und dann macht jemand einen Dreifachsalto. Das sind dann falsche Sichtweisen auf physikalische Grenzen, die man überwinden kann. Aber die tatsächliche Physik hat immer recht.

... Mut und Wagnis als treibende Kraft.

Mein Ziel bei diesem Sport ist es nicht, meinen Mut zu überwinden oder meine Grenzen immer weiter zu pushen. Das ist eher der Nebeneffekt.

Bennett Encke ist Parkoursportler und Urban Photographer. Seine Aufnahmen von Hochhäusern und Lost Places sind spektakulär. Als Workshopleiter des EinLADENs eroberte er im Sommer 2022 mit Kindern die Frankfurter Innenstadt abseits der normalen Wege. Mit Vermittlerin Kathrin Marder sprach er über ...

Mein Ziel dabei ist, Spaß zu haben und in meinem Element zu sein. Deswegen weiß nicht auch nicht, ob Mut für einen routinierten Parkourläufer überhaupt eine Rolle spielt. Es ist eher eine Risikokalkulation: Kenne ich alle Faktoren? Kann ich das Risiko auf rationaler Basis einschätzen? Reicht meine Erfahrung für diesen Sprung aus? Und was dann zu überwinden ist, ist die Angst, der innere Schweinehund. Man kämpft gegen die Irrationalität.

... über Banden.

Ob ich springe oder nicht, hängt auch von meiner Umgebung ab. Wer ist mit mir hier? Wie motivierend ist die Gruppe? Manche brauchen den Druck: eine Gruppe, die den Countdown bis zum Sprung runterzählt. Ich persönlich brauche Ruhe, um mich wohlfühlen. Genauso sieht es beim Fotografieren aus, beim Entdecken entlegener Orte. Alleine macht es weniger Spaß und man gerät schneller in Panik. Das ist ein Teamspiel. Meine Bande ist mein Freundeskreis, ein Bekanntenkreis von Leuten, die meine Motivation und dieses absurde Interesse teilen.

... den Moment vor dem Sprung.

Wenn ich den Sprung machen will, ist das ein Entschluss, den ich fasse. Und dann mache ich ihn eigentlich immer. Der Moment, bis ich abspringe, kann trotzdem noch eine halbe Stunde dauern. Man testet, springt ein paar Mal daneben. Kurz bevor man den Sprung macht, ist der Kopf ausgeschaltet und der Körper legt los. Da starten die Düsen. Da ist kein Abbruch mehr, der ganze Körper spannt sich an, der Entschluss steht und dann zieht der Körper das durch. Im Sprung gibt's kein Zurück mehr.

... Verbote und Regeln.

Naturgesetze sind nicht zu überwinden. Kulturelle und gesellschaftliche Gesetze hingegen lassen sich alle überwinden. Natürlich, sie haben eine ordnende Funktion, sie sorgen für mehr Klarheit und ein harmonisches Zusammenleben. Das kann bevormundende Ausmaße annehmen, bei denen man sich als freier Mensch, gerade auch als Jugendlicher, als Freigeist fragt: Warum? Ein Verbot, das ich als Sportler und Fotograf hinterfrage, ist das Thema Grundeigentum. Orte, die ich betrete, weil ich sie spannend finde, betrete ich. Ich weiß natürlich, dass das verboten ist. Aber ich stelle mir die Frage nach dem Warum? Ich habe niemanden verletzt, nichts kaputtgemacht. Und trotzdem hat es rechtliche Konsequenzen. Verbotsschilder und Vorschriften zu überspringen, gehört für die meisten Bereiche, in denen man Neues entdecken oder erbringen möchte, dazu. Dass man anders denkt und Konventionen überwindet. Die Motive dafür können ganz unterschiedlich sein. Gibt es vielleicht ein historisches Interesse? Möchte man etwas entdecken, was darunter oder dahinter ist? Oder macht man es einfach nur, um die Grenze zu überwinden, das Verbotene zu tun? Oder ist das Verbotene egal?

... Partizipation als Parkourlehrer.

Partizipation bedeutet für mein alltagsweltliches Verständnis „Mitmachen“. Oft ist es ja so, dass Kinder von vielen Arten der Partizipation ausgeschlossen sind. Insgesamt lastet auf ihnen weniger Verantwortung und Anpassungsdruck als auf Erwachsenen. Von Bewegungsfreiheit sind sie aber wegen der vielen „echten“ Gefahren, die von der urbanen Umwelt ausgehen, aber auch wegen der zunehmenden Rasenmäherattitüde der Erwachsenen, ausgeschlossen. Dass wir uns in einer Gruppe den Raum nehmen können, sehe ich deshalb eher relativ. Zum einen halte ich „Partizipation unter erwachsener Anleitung“ für bescheuert, zum anderen halten wir uns beim Workshop doch eher auf Spielplätzen auf, als in Hinterhöfen oder am Straßenrand.

... Partizipation als Parkoursportler.

Meine Parkourphilosophie, die ich auch immer an Kinder vermittele, heißt, neue Wege zu finden, aus dem herkömmlichen Bewegungsmuster auszubrechen und sich in der Bewegung zu befreien. Deshalb ist es für mich etwas rebellisches, kulturelle Regeln überwindendes und deshalb auch nicht partizipativ. In den Pariser Banlieus, in denen Parkour erfunden wurde, war es eine Ausdrucksform von Jugendlichen, die abgeschoben ins Ghetto in der gesellschaftlichen Kultur und Politischen Welt keine Möglichkeit zur Partizipation hatten. Mittlerweile ist Parkour allerdings so sehr gesellschaftlich integriert, dass der Aspekt des Rebellischen kaum noch dahintersteckt - aber eventuell ist dadurch auch eine neue Normalität erschaffen worden. Dieser Normalisierungs- und Anpassungsprozess ist unvermeidbar. Deshalb ist es zum Beispiel um so wichtiger, sich als Parkoursportler aktiv bei diesem Prozess einzubringen. Das gilt zum Beispiel, wenn die Stadtplanung und das Umweltamt anbieten, einen Parkourpark zu bauen.



LöwenEnsemble



Seine Reise beginnt in der... Theater GrueneSosse. Ihm begegnet ein riesiger Löwe mit spitzen Krallen, aber so neugierig wie er denn war, fragte er den Löwen mutig: „Was willst du denn hier?“

„Wir sind das LöwenEnsemble.“

„Hä, wer?“

Ach hier, schau selbst:



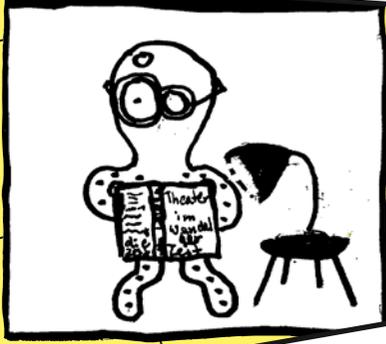
Ich öffne den Kühlschrank und schaue in das Gesicht eines masturbierenden Tigers.

Ich nehme einen dreckigen Löffel aus der Spülmaschine, esse zwei Nudeln und schließe den Kühlschrank wieder.

Ich gehe ins Schlafzimmer.

Ich gehe ins Schlafzimmer und denke.

Ich gehe ins Schlafzimmer und denke nach über einen masturbierenden Tiger in einem Kühlschrank.



Sie essen alle Schnittkäse.

Sie springen aus Kühlschränken

Die Kühlschränke haben einen Euro auf Ebay gekostet.

Ja genau. Am Ende werden wir alle sterben.

Vielleicht durch Laserkanonen im Weltall.

Und ich habe mich und euch alle getötet

Das wäre doch super.

Das ist genau das Theater was wir wollen.

Und das Uhu-Kleber-Kostüm wird auch dabei sein.

Am Ende feiern wir eine Party.

Ja genau.

Es ist eine bizarre Situation. Ich stehe vor einem Kühlschrank und sehe einen masturbierenden Tiger und denke, dass ich im Schlafzimmer bin und über einen masturbierenden Tiger in einem Kühlschrank, meinem Kühlschrank, nachdenke.

Boah das fuckt ab. Leckt mich doch mal alle am Arsch.

Ich esse noch zwei Nudeln mit einem anderen dreckigen Löffel aus der Spülmaschine. Schmeckt staubig. „Wann kommt sie?“

Ich lege mich aufs Bett und Zerreiße es mit meinem Gewicht.

„Wann kommst du?“ Ich lege mich auf den Boden und zerbreche das Parkett mit meinem Gewicht.

„Wann komme ich?“

Seit Stunden sitze ich in dieser Höhle und starre ins Feuer.

Ich sollte mich nicht verstecken, ich sollte draußen sein und kämpfen, wie meine Brüder, wie das Volk.

Ich sollte irgendetwas tun.

Dann stehe ich jetzt eben auf und kämpfe.

Auf den weg nach draußen, lasse ich meine rechte Hand über der kühlen Höhlenwand gleiten, währenddessen schleift mein Schwert auf den Boden.

Ich nähere mich dem Höhlenausgang und somit auch dem Kampf.

Ich höre Schlachtrufe, Todesschreie, Schwerter die aneinander klirren, und ich höre meine innere Stimme die mich regelrecht anschreit umzudrehen und mich wieder in der Höhle zu verkriechen.

Doch ich kann nicht.

Ich lasse sie nicht gewinnen.

Ich schalte sie ab und renne auf das Schlachtfeld.

Du hast mir drei Wege gezeigt. Ich nehme den vierten.

Der Vierte ist der beste, denn es ist mein Weg.

Ich gehe und lasse den ganzen Scheiß zurück.

Ohne Dich bin ich nämlich endlich mal ich.

Du hast nichts zu sagen. Ich will nämlich jetzt die Welt.

Mir passen die Sachen von früher sowieso nicht mehr.

Ich komme nicht mehr zurück. Zu diesem Nichts werde ich nie mehr zurückkehren.

Scheiß auf alles andere Diese verdammte Welt bietet mir mehr, als ich nutze. Alles geht einmal zu Ende, außer die Klamotten, die irgendwann nicht mehr passen.



Das Nichts

Es ist erschreckend. Es ist groß. Sie ist groß.

Die Angst vor dem, alles, was etwas gebracht hat, das Menschen etwas bringt, verschluckenden Nichts.

Was ist dort? Wann ist dort? Wie ist dort? Warum ist dort?

Hat es, haben Schwarze Löcher, haben Tode.

Hat die Welt es uns nicht gelehrt? Nein. Es ist da, aber da, wo es ist, ist nichts. Überhaupt nichts. Überhaupt: Nichts.



Schick es an
Loewen@theater-grueneSosse.de



Im November 2016 begann das neue LöwenEnsemble für Kinder ab 7 Jahren unter der Leitung von Fiona Louis und Kathrin Marder seine Proben. Jedes Jahr entwickeln die jungen Spieler*innen ein neues Stück. Mittlerweile ist das Ensemble 13-15 Jahre alt und bei der 5. Produktion angelangt.

Banden

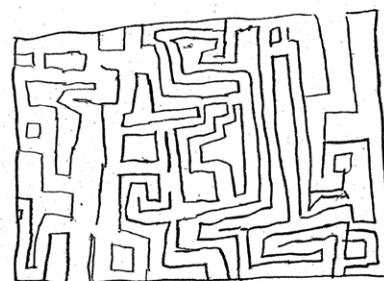
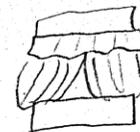
Banden

Das Knallerbsen Ensemble ist

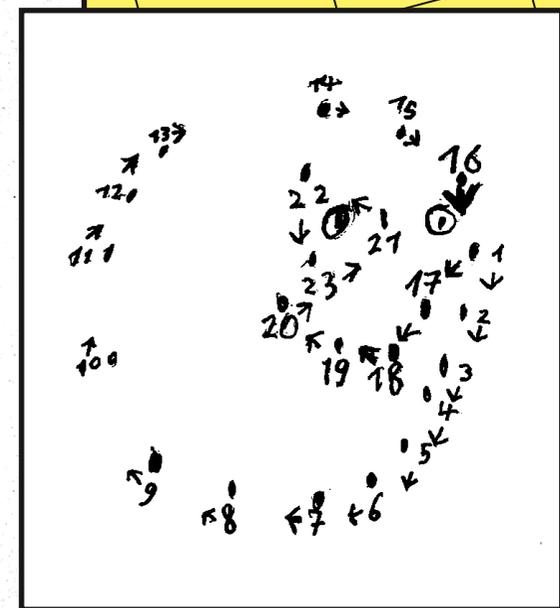
Hergestellt von Sara + Tali

ABENTEUER	Zustig	LUSTIG
BEEINDRUCKEND		MUTIG
COOL	hillig	NEUGIERIG
DANKBAR		OBERCOOL
ERFOLGREICH		POETISCH
FANTASTISCH		QUATSCHIG
GROßARTIG		RASEND
HUNGRIG		SCHLAU
INTERESIERT		TOLL
JUBELNT	UNGLAUBLICH	
KONZENTRIERT	VERTRAUENWÜRDIG	
	WUNDERBAR	

Hilf der Knallerbse ins Theater!



Fräulein



Mehrfarbig:

Vorstellungsort:

Quatschig:

Beleuchtung:

Mit Freude erfüllt:

Das Wichtigste in den Pausen:

Erste Vorstellung:

In unserer Aufführung haben wir ein:

Wir verkleiden uns mit einem:

Wissbegierig:

Wir verstecken uns hinter dem:

K-----

N-----

A-----

L-----

L-----

E-----

R-----

B----- benutzt.

S-----

E-----

N-----

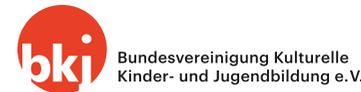
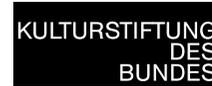
Das Knallerbsen Ensemble hat sich im Oktober 2019 gegründet. Die jungen Spieler*innen im Alter von 9-13 Jahren experimentieren mit theatralen Formen und damit, wie sie sich mit Körper und Stimme ausdrücken können und worauf es ankommt, wenn man auf der Bühne steht.

Banden

Banden

Unter- stützer* innen

Wir bedanken uns bei allen kulturpolitischen Organisationen und Initiativen sowie allen Förder*innen und Kooperationspartner*innen, die unsere Arbeit seit vielen Jahren ermöglichen:



Wie sich die Bande bewegt



Das TheaterGrüneSosse ist mobil und reist leidenschaftlich gerne. Ob zu Fuß, per Fahrrad, Tandem, Kleintransporter oder LKW, der zur Theaterbühne umgebaut werden kann - wir haben für jeden Anlass das richtige Transportmittel.

Wo sich die Bande bewegt. Gastspielkarte des Theater GrueneSosse*



Birmingham
Hereford
Bath
Aberystwyth
Newport
Cardigan
Brecon
Bangor
Llangollen
Harlech
Abergavenny
Pontardawe



Toronto
Vancouver
St. Albert
Ottawa



Amsterdam
Sittard
Enschede



St. Vith



Luxemburg

Trier

Aachen

 Lugano (CH)
Winterthur

 Schaan

 Colombo

 Hamedan

 Herning

 Jekaterinburg

 Belarus
Mahiljou

Berlin

Dresden

Fulda



Osaka
Suita
Naruto
Himeji
Kishiwada

 Subotica

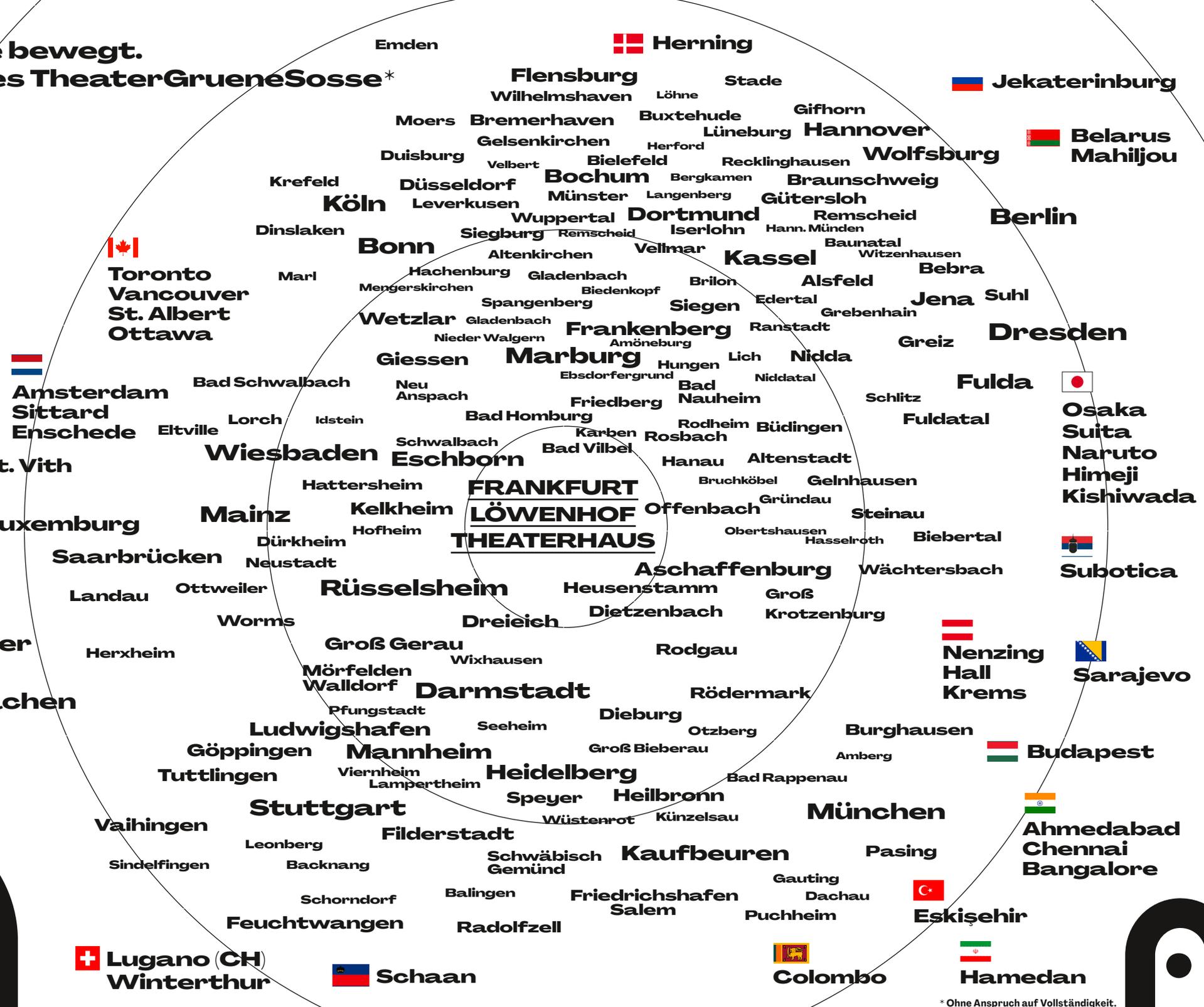
 Sarajevo

 Nenzing
Hall
Krems

 Budapest

 Ahmedabad
Chennai
Bangalore

 Eskisehir



* Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Team

Fragen, Wünsche,
Anmerkungen?
Unser Team ist erreichbar
unter [office@
theatergruenesse.de](mailto:office@theatergruenesse.de).



Christiane Alferts

Vermittlung und Büro



Christina Görkes

Kommunikation, Öffentlichkeits-
arbeit, Büro



Willy Combecher

Spiel



Ossian Hain

Lenkung, Dramaturgie, Spiel



Sara Demel

FSJ Kultur 2022/2023



Liljan Halfen

Lenkung, Dramaturgie, Regie



Siegfried Herold

Spiel



Kathrin Marder

Vermittlung, Spiel



Detlef Köhler

Lenkung, Büro, Technische Leitung



Friederike Schreiber

Spiel



Lars Löffler

Fachkraft für Veranstaltungstechnik in Ausbildung



Verena Specht-Ronique

Vermittlung, Spiel



Fiona Louis

Vermittlung, Finanzen, Büro



Kim Willems

Vermittlung

**Bandenschwur des
TheaterGrueneSosse**

Das Theater Gruene Sosse schwört ...

**... dieser
merkwürdigen
Lebenswelt,
in der wir
hier zusammen-
kommen,
merkwürdige
Kunst entgegen-
zusetzen.**

Kindern keinen Kinderkram aufzutischen. Immer neue Formen und Formate zu erproben. Phantasie nicht für Verblödung zu missbrauchen. Sondern zum sich-Wundern, als Phantasie über ein anderes Zusammenleben, als ernstzunehmende Phantasie von Freiheit und Gleichberechtigung. Mit Künstler*innen aus verschiedensten Gattungen und Herkunftsländern zusammenzuarbeiten. Neue Geschichten zu schreiben und eine neue Geschichte zu schreiben.

In Frankfurt unermüdlich die Beteiligung aller am kulturellen Leben zu befördern. Vor allem derer, die nicht ohnehin schon beteiligt sind.

Einen Raum zu erhalten, in dem Menschen allen Alters sich in verschiedenen Rollen mit Begeisterung anstecken. Immer für die Schwachen und die Kinderrechte einzutreten.

**UNBERE-
CHENBAR
ZU BLEIBEN,
UND IMMER
MINDES-
TENS 30%
DER LEUTE
NICHT ZU
GEFALLEN.**

Auf unsere Arbeitsbedingungen, und die von Kollegen und Kolleginnen zu achten, denn die freie Szene neigt zu Selbstaussbeutung.

Als Theater noch grüner zu werden.

Sehr sehr gute Feste zu veranstalten, bei denen am Schluss alle tanzen.

Impressum

Herausgeber*in

TheaterGrueneSosse
Löwengasse 27k
60385 Frankfurt am Main
+49-69-45 05 54
office@theatergruenesosse.de

Koordination und Redaktions- leitung

Christina Görkes,
Ossian Hain

Redaktion

Christina Görkes, Ossian Hain,
Detlef Köhler, Fiona Louis

Texte und Beiträge

Christiane Alferts, Lenja Busch,
Willy Combecher, desres,
Bennett Encke, Knallerbsen-
Ensemble, LöwenEnsemble, Anah
Filou, Christina Görkes, Ossian
Hain, Liljan Halfen, Detlef Köhler,
Kathrin Marder, MONSTRA,
Friederike Schreiber, Inga
Schwörer, Verena Specht-Ronique

Grafik

desres, Frankfurt am Main
Illustrationen Oktopus:
Dani Muno

Fotos

alle Fotos von Katrin Schander,
bis auf

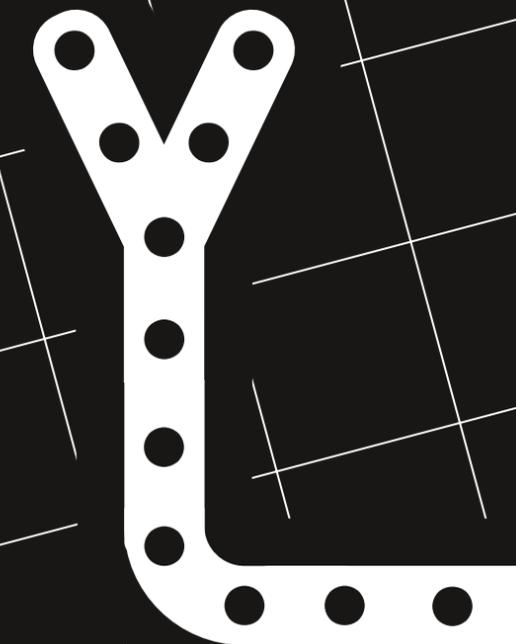
- S. 4 Angela Dorn
(kunst.hessen.de)
- S. 5 Dr. Ina Hartwig
(Stadt Frankfurt am Main,
Jürgen Bauer)
- S. 14 (Linnan Zhang)
- Teamfotos (Nikolai Knackmuss)
- S. 42 (Merlin Heidenreich)
- S. 43 (Ossian Hain)
- S. 50 (Coco Hackel)
- S. 57/59/108/109
(Nikolai Knackmuss)
- S. 64 (Detlef Köhler)
- S. 104/105
(TheaterGrueneSosse)
- S. 111 Christina Görkes
(Hendrik Nix)

Druck

MT Druck, Neu Isenburg
Auflage 1.000 Exemplare

Dieses Heft ist auf recyceltem
Papier gedruckt.

Stücke im Überblick	S	M	L	Labels
Am Hafen mit Vogel S.12–S.13		●		WILD
Apokalypse Resistance Training S.72–S.73			●	JUGEND LABOR
Die Kartoffelsuppe S.36–S.37	●	●		CLASSICS ERZÄHL MAL!
Dreimal König S.30–S.31	●	●		CLASSICS
Heinrich der Fünfte S.34–S.35		●		CLASSICS ERZÄHL MAL!
Kleiner Klaus, großer Klaus S.40–S.41		●		ERZÄHL MAL! CLASSICS
Mädchen wie die S.78–S.79			●	JUGEND
Nebensache S.24–S.25		●		CLASSICS ERZÄHL MAL!
Ox und Esel S.28–S.29	●	●		CLASSICS ERZÄHL MAL!
Sex, Drugs, Geschichte, Ethik und Rock'n'Roll S.74–S.75			●	JUGEND WILD
So oder ganz anders S.68–S.69			●	WILD JUGEND
Struwelpeter S.22–S.23		●		WILD CLASSICS
Tiere die lügen S.18–S.19		●	●	LABOR WILD
Truckermärchen S.16–S.17		●	●	LABOR ERZÄHL MAL!



Altersangabe

- S** Vorschule, 1. Klasse
- M** Grundschule, Unterstufe
- L** Mittelstufe, Oberstufe

Lust bekommen?

Besucht unsere Vorstellungen das ganze Jahr über im Freien Theaterhaus Frankfurt und im Löwenhof Frankfurt!

Reservierungen

unter 069-299 86 10 oder auf www.theaterhaus-frankfurt.de

Für Schulen und Kindereinrichtungen gibt es Ermäßigungen. Einfach anrufen! Bitte beachten Sie, dass der Kartenverkauf ausschließlich über das Theaterhaus Frankfurt läuft.

Veranstalter*innen

sollten wissen, dass wir mit unseren Stücken gerne zu Gastspielen kommen. Für fast alle Stücke gibt es mobile Versionen. Für Orte ohne Theaterbühne achten Sie auf unseren Stempel „Hin und Weg“.

Last Minute-Tickets für Schulklassen

Manchmal sind noch Plätze frei bei unseren Vorstellungen – und davon hat niemand was. Tragen Sie sich in unsere LAST MINUTE!-Mailingliste ein, und Sie erhalten von uns Angebote, mit Ihrer Klasse kostenlos ins Theater zu kommen, wenn eine Woche vor Vorstellung noch Tickets übrig sind: lastminute@theatergruenesosse.de

Mehr

Infos zu Programm, Gastspielen, Workshops und unserem theaterpädagogischen Angebot auf www.theatergruenesosse.de

Newsletteranmeldung unter newsletter@theatergruenesosse.de

Sie finden uns auch auf Facebook, Instagram und TikTok.



**THEATER
GRÜNE
SOSSE^{FFM}**

